

BENUTZUNG
NUR IM
LESESAAL

DEUTSCHE GLASMALEREI

MEISTERWERKE



AUS DER DEUTSCHEN

GLASMALEREI:

AUSSTELLUNG

1901

= in KARLSRUHE =

IVJ
75



VERLAG VON KANTER & MOHR BERLIN SW

G.I. 44.

Meisterwerke deutscher Glasmalerei.

DE 16 0
8

Meisterwerke der deutschen Glasmalerei= Ausstellung

1887

1887

1887 Karlsruhe 1887

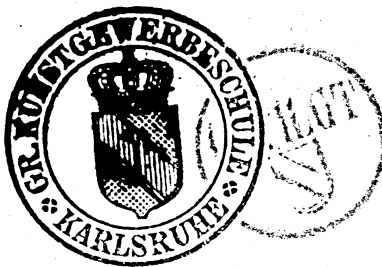
Veranstaltet vom

Badischen Kunstgewerbe-Verein



Mit einem Begleitwort
von
Franz Sales Meyer
Professor an der Großherzoglichen
Kunstgewerbeschule Karlsruhe

100 Tafeln



6 26. 149⁵

Verlag von
Kanter & Mohr
Buchhandlung für
Architektur und Kunstgewerbe
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 12

(1903.)

II 887

IV 475

Gl 16
0°



Begleitwort

Unter dem Protektorat S. K. H. des Großherzogs Friedrich und dem Ehrenpräsidium S. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich hat der Badische Kunstgewerbeverein im Sommer 1901 eine Deutsche Glasmalerei-Ausstellung in Karlsruhe veranstaltet. Dieselbe wurde am 5. Mai feierlich eröffnet und am 30. September geschlossen.

Die Ausstellung war das dritte von den größern Unternehmen dieser Art, mit denen der genannte Verein seit seiner Gründung im Jahre 1885 an die Öffentlichkeit getreten ist. Dorausgegangen sind die Konkurrenz-Ausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten des Jahres 1887 und die deutsche Fächer-Ausstellung im Jahre 1891. In allen drei Fällen ist die Vereinsleitung von dem Grundgedanken ausgegangen, daß es fruchtbringender ist, ein bestimmtes, engbegrenztes kunstgewerbliches Gebiet erschöpfend zur Ausstellung zu bringen, als in großen Unternehmungen allgemeiner Art die verschiedensten Dinge zu vereinigen.

Den äußern Anlaß zur Ausstellung gab der Umstand, daß der Neubau der Gr. Kunstgewerbeschule zur Unterbringung derselben zur Verfügung stand und durch dieselbe seine Weihe finden konnte. Für die Wahl des Gebietes der Glasmalerei war entscheidend, daß dasselbe im Großherzogtum Baden durch eine Anzahl vorwärtstrebender Geschäfte vertreten ist und daß gerade diese Technik aus naheliegenden Gründen bei allen allgemeinen Ausstellungen nicht so zur Geltung gebracht werden konnte, wie es ihrer heutigen Bedeutung in der dekorativen Ausstattungs-kunst entspricht.

Der im Januar 1900 erlassene Aufruf zur Beschickung fand in den Kreisen der Glasmaler und der entwerfenden Künstler lebhafteste Zustimmung und alsbald erfolgten von allen Seiten des Reiches aus vorläufige Anmeldungen und Platzvormerkungen. Nach mancherlei Änderungen während der Vorbereitungszeit, nach teils zurückgezogenen, teils in letzter Stunde eingebrachten Anmeldungen, haben schließlich über 200 Aussteller gegen 2000 einzelne Werke eingesendet und damit die ursprünglich gehegten Erwartungen übertroffen. Das Ausstellungsprogramm hatte 6 Abteilungen vorgesehen:

- A. Glasgemälde
- B. Kunstverglasungen und Glasmosaiken
- C. Glasätzungen
- D. Kartons und Entwürfe
- E. Stilistisch und technisch interessante Arbeiten aus früherer Zeit (Alte Abteilung)
- F. Text- und Illustrationswerke über Glasmalerei (Litteratur-Abteilung)

Aus den eingelaufenen Anmeldungen ergab sich späterhin die Anfügung einer weitem Gruppe:

G. Verschiedenes,
die in sich vereinigte, was sich den andern Abteilungen nicht einfügte.

Das meiste Interesse nahmen selbstverständlich die ausgeführten eigentlichen Glasmalereien und Kunstverglasungen in Anspruch mit rund 350 Einzelwerken, welche sich auf 85 Aussteller verteilten.

In der Abteilung A waren Glasgemälde kirchlicher Art vorherrschend, von denen einige wenige ihrer Größe wegen nur geteilt aufgestellt werden konnten. Weniger zahlreich waren gemalte Salon- und Flurfenster, wogegen die Kabinettmalerei wieder reichlich vertreten war.

Die Abteilung B umfaßte neben nicht transparenten Glasmosaikern vorwiegend Kunstverglasungen aus amerikanischem Opalescentglas. Die letzteren waren der Hauptsache nach für die Zimmerausstattung, für Korridore und Treppenhäuser bestimmt und benützten mit Vorliebe landschaftliche Motive. Kirchliche Sachen waren nur vereinzelt, Fenstervorsetzer mit Blumenstücken um so mehr vertreten.

Die Abteilung der Glasätzungen hatte nicht viel aufzuweisen und das wenige hatte natürlich inmitten der Farbenpracht einen ungünstigen Stand, so daß es nicht voll zur Geltung kommen konnte.

Die Abteilung D war stark vertreten, da 64 Aussteller über 700 Kartons und Entwürfe geliefert hatten. Leider hatten die Werke in Folge ihrer großen Zahl zum Teil ein mangelhaftes Licht, da nach Lage der Sache die meisten Räume bis zu gewissem Grad zu verdunkeln waren, wenn anderseits die ausgeführten Gemälde und Kunstverglasungen richtig zur Wirkung gebracht werden sollten.

Die Abteilung E (alte Abteilung) war nicht gerade umfangreich, aber interessant. Hauptaussteller war S. K. H. der Großherzog, der die auf Schloß Eberstein in Fensterflügel gefaßten alten Glasgemälde verschiedener Herkunft dem Unternehmen gnädigst zur Verfügung stellte. Das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hatte aus dem dortigen Münsterstich einige mittelalterliche Kirchenfenster leihweise überlassen. Die Zettler'sche Hofglasmalereianstalt in München hatte mit 18 Nummern einen Beitrag zur Geschichte der Glasmalerei des 19. Jahrhunderts geliefert. Das mit der Karlsruher Kunstgewerbeschule verbundene Kunstgewerbemuseum reichte die in seinem Besitz befindlichen Glasgemälde ein. Dazu kam dann noch einiges aus Privatbesitz und in diese Abteilung können auch eingerechnet werden die vorzüglichen Nachbildungen mustergiltiger und charakteristischer Werke aus dem 12. bis 16. Jahrhundert von Professor Fritz Geiges in Freiburg, sowie die aquarellierten Aufnahmen alter Glasmalereien von Maler Otto Dorländer, die vom Königl. Preussischen Kultusminister gütigst zur Verfügung gestellt waren. An alten Originalgemälden waren immerhin nahezu 100 Stücke vorhanden.

Die Abteilung F zählte 30 Aussteller mit 150 Nummern. Verschiedene Verlagshandlungen hatten ihre auf die Glasmalerei bezüglichen Veröffentlichungen aufgelegt und von Seiten einiger Antiquariate waren zahlreiche Handzeichnungen und Scheiben-

riffe alter Meister beigebracht. Die letzteren waren größtenteils unter Glas und Rahmen ausgestellt, konnten aber zum Teil aus den schon angeführten Gründen nur ungenügendes Licht erhalten.

Die Abteilung „Verschiedenes“ enthielt Emailmalereien auf Kupfer, moderne Hohlgläser deutschen, französischen und amerikanischen Ursprungs in den verschiedensten Dekorationsweisen, einige alte Kunstgläser, Glasuntermalungen, dann Glasplakate, Bleizugmaschinen, Muffelöfen, Opalescentglasmuster u. s. w. Vertreten waren 37 Aussteller mit über 600 Nummern. Von den modernen Kunstgläsern ist vieles während der Ausstellung an deren Besucher verkauft worden.

Wer sich an der Ausstellung beteiligt hat und was alles zur Ausstellung gelangt ist, das ist für die Dauer festgelegt in dem von Professor D. Merk verfaßten allgemeinen Katalog, neben welchem noch ein Spezialkatalog der von Professor Fritz Geiges ausgestellten Werke verkauft worden ist. Der erstere enthält außerdem einen Vorbericht über die Entstehung der Ausstellung und deren Programm, sowie eine Einleitung über die Technik der Glasmalerei und die Geschichte derselben.

Die Großherzogliche Regierung hatte dem Unternehmen den Neubau der Kunstgewerbeschule in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich konnte dieser Bau nicht als das Ideal eines Ausstellungsraumes für Glasmalereien gelten; immerhin aber war das Ausstellungsgut in demselben würdig untergebracht und die große Mehrheit der Aussteller hat dies auch bereitwillig anerkannt. Es war nach Lage der Sache ganz unthunlich, die Ausstellung nach Abteilungen getrennt zu ordnen. Die Erfahrung hat aber hinterher gezeigt, daß der bunte, willkürlich scheinende Wechsel dem Gesamtbild sehr zu statten kam, weil er auf den Besucher nicht ermüdend wirkte.

Der Voranschlag der Ausstellung hatte mit 12 000 Besuchern und einem durch den Badischen Kunstgewerbeverein zu deckenden Fehlbetrag gerechnet. Demgegenüber hat die Abrechnung ergeben, daß 15 288 Personen die Ausstellung besucht haben und daß noch ein kleiner Überschuß zu verzeichnen ist. Der günstige Abschluß wurde ermöglicht durch einen Zuschuß von Seiten der Großherzoglichen Regierung und durch die umsichtige Geschäftsführung des Sekretärs der Ausstellung, Herrn Max Schwab. Die von Professor D. Merk in der Ausstellung gehaltenen Vorträge haben den Besuch verstärkt und das richtige Verständnis der Sache in den Kreisen der Laien geweckt und gefördert.

Wenn im übrigen das Unternehmen ohne Störung und zur allseitigen Befriedigung verlief, so fiel doch ein tiefer Schatten auf die Ausstellung durch den inmitten derselben erfolgten Tod ihres Präsidenten, Direktor Hermann Götz. Er war der geistige Urheber derselben und er ergriff die Vorarbeiten mit der ihm eigenen Energie und Ausdauer. Aber schon während die Ausstellung in Szene ging, weilte er krank in Tirol, die Leitung seinen Vertretern überlassend. Wohl konnte er den Eröffnungsakt in eigener Person vollziehen und bei diesem Anlaß hat sein Landesfürst ihm huldvollst gedankt und seine Verdienste um das heimische Kunstgewerbe voll anerkannt. Wohl konnte er noch, als das Preisgericht zusammentrat, den Vorsitz übernehmen; aber schon wenige Wochen darauf stand er am Ziel seines arbeitsreichen Lebens. Er starb am 28. Juli 1901 und drei Tage später deckten sein Grab unter ungezählten Liebespenden auch die Lorbeerkränze der Ausstellungsvertretung und der Aussteller.

Die Deutsche Glasmalereiausstellung hat in Bezug auf Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit die Erwartungen der meisten Besucher übertroffen. Was den künstlerischen Wert der ausgestellten Arbeiten betrifft, so waren neben ganz vorzüglichen und erstklassigen Stücken, die als Gradmesser der heutigen Entwicklung angesehen werden können, auch zahlreiche Arbeiten zweiter Güte vertreten. Auch Mittelmäßiges und Minderwertiges hatte sich eingeschlichen, ebenso einiges, was nur als künstlerische Spielerei anzusehen war. Es war aber immerhin nicht in solchem Umfang aufgetreten, daß eine Sichtung auf die Qualität und dementsprechende Zurückweisung nötig erschien. So ist denn tatsächlich alles, was eingegangen war, auch ausgestellt worden. Allenthalben trat das Bestreben, nach Kräften das Beste zu geben, unverkennbar zu Tage und so konnte man ein klares Bild vom Stand der neuzeitigen deutschen Glasmalerei, ihrer Ziele und Leistungen, gewinnen, wie dies vorher auch nur in annähernd gleichem Maße nirgends der Fall gewesen ist. Glasmaler, Architekten und Ausstattungskünstler haben denn auch in großer Zahl von diesem Bilde Kenntnis genommen und besonders der kirchliche Teil der Ausstellung hat derselben auch einen namhaften Besuch an geistlichen Herren zugeführt. Vereine und Schulen machten von der Vergünstigung eines verbilligten Eintritts reichlich Gebrauch und so dürfte der Zweck des Unternehmens, einem blühenden Zweige des deutschen Kunstgewerbes neues Interesse zu erwecken, auch erreicht worden sein.

Entsprechend dem Vorgehen bei den beiden vorausgegangenen, vom Badischen Kunstgewerbeverein veranstalteten Fachausstellungen wurde auch in diesem Falle von vornherein in Aussicht genommen, die besten Arbeiten der Ausstellung in einem größeren Werke zu veröffentlichen, um die durch sie gegebenen Anregungen nachhaltig und auf die Dauer wirksam zu machen. Nachdem sich ein Verleger für das Werk gefunden hatte, war geplant, eine größere Zahl von Tafeln in Dreifarbendruck einzureihen, um damit die Wirkung der ausgeführten Glasgemälde und Kunstverglasungen, deren Hauptreiz ja durch die Farbe bedingt ist, möglichst getreu wiederzugeben. Leider haben die zu diesem Zwecke angestellten Versuche kein brauchbares Resultat ergeben. So mußte man sich wohl oder übel auf eine durchgehende Wiedergabe in Lichtdruck beschränken, wobei sich der Effekt mancher Kunstverglasungen allerdings nur ahnen läßt.

Die Auswahl der in das Werk aufzunehmenden Stücke wurde durch eine Kommission unter dem Vorsitz des Direktors Götz kurz vor dessen Tod getroffen, wobei selbstredend in erster Linie ausgeführte Arbeiten, eigentliche Glasmalereien und Kunstverglasungen, Berücksichtigung fanden. Von beiden war ja hier vorragendes zur Genüge vorhanden. Nach den Beobachtungen auf der Pariser Weltausstellung hätte man zu dem Schluß gelangen können, daß die modernen Kunstverglasungen die Glasgemälde in den Hintergrund drängen. Die Karlsruher Ausstellung hat dagegen ergeben, daß die Glasmalerei sich neben der Kunstverglasung nach wie vor ihr Feld behauptet und in erfreulichem Aufstreben begriffen ist. Die kirchliche Fensterdekoration ist ihr verblieben, wie die Darstellung historischer Vorgänge überhaupt. Im Gegensatz zu den Bestrebungen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die fast ausschließlich Werke erzielten, die nur als in das Große übertragene Kabinettmalereien angesehen

werden können, ist die Glasmalerei von heute wieder monumental geworden. Sie giebt die Formen in strenger Zeichnung, vereinfacht die Modellierung und hält auf große Flächenwirkung und Raumverteilung. Sie nähert sich damit dem dekorativen modernen Prinzip und will nicht mehr wie ehemals mit der Ölmalerei wetteifern. Dem anderen Extrem, mittelalterliche Vorbilder mit samt ihren Unbeholfenheiten kritiklos nachzuahmen, begegnet man verhältnismäßig selten. Wo, wie im großen Ganzen der Fall, das moderne Empfinden sich unter Ausnützung der natürlichen Vorzüge des Materials der Technik anpaßt, wie sie die alten Meister der Glasmalerei als wirksam und zweckentsprechend gefunden, da wird das Beste erreicht. In Uebereinstimmung mit den Grundfäden zur Blütezeit deutscher Glasmalerei im 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts beschränkt man sich im wesentlichen auf den Auftrag von Schwarzlot und Silbergelb, im übrigen das farbige Glas wirken lassend und die Emailfarben nur für Einzelheiten ausnützend. An einigen Stücken war der interessante Versuch gemacht, farbige Ueberfanggläser teilweise auszuätzen und in den blanken Teilen mit Emailfarben zu bemalen (Landsknecht von Kirsch und Fleckner, Dame in braun von Müller-Hickler).

Die modernen Kunstverglasungen bildeten einen höchst interessanten Beleg für die Ziele und Erfolge der neuesten Stilrichtung und wie diese selbst noch nicht überall anerkannt ist, während sie andern als das einzig Richtige gilt, so erging es auch den betreffenden Arbeiten bezüglich des Urteils von Seiten der Ausstellungsbesucher. Zweifellos ist das Opalescent- und Phantasieglas, richtig verwendet, von großer dekorativer Wirkung, und mittels desselben lassen sich Farbeffekte, Stimmungen und Tiefen erzielen, die durch bloße Malerei nicht zu erreichen sind. Am besten eignen sich ornamentale und landschaftliche Motive; das Figürliche glückt nicht in allen Fällen, obgleich auch sehr gute Sachen dieser Art vertreten waren. Die gewöhnliche Technik, bei der das Suchen und Finden des richtigen Glases eine Hauptrolle spielt, läßt sich durch Glasverdoppelungen, stellenweises Aufschleifen etc. steigern. In einem Falle war das ganze Bild mit Ausnahme der Bordure, mit lichtblauem Glas verdoppelt, womit eine eigenartige Stimmung erzielt wurde (Dineta von Liebert). An einen unbedingt großen Maßstab ist, wie man meinen könnte, die Kunstverglasung nicht gebunden. Neben großen Hallenfenstern und Flur- und Salonfenstern mittlerer Größe waren auch kleine Fenstervorsetzer ausgestellt, oft hieroglyphisch einfach aus nur wenigen Glasstücken zusammengesetzt und trotzdem dekorativ und stimmungsvoll. In diesen kleinen Stücken, unter denen das Motiv der vier Jahreszeiten mehrfach wiederkehrte, kam die Eigenart deutscher Kunstauffassung besonders gut zur Erscheinung, sie deutlich scheidend von amerikanischen und französischen Kunstverglasungen im selben Material.

Es ist naheliegend, die Glasmalereitechnik mit derjenigen der mosaikartigen Kunstverglasung zu verbinden. An dementsprechenden

den Versuchen hat es nicht gefehlt. Der Umstand, daß sie nicht alle geglückt waren, weist darauf hin, daß eine derartige Verschmelzung nicht leicht ist und geschickte Hände erfordert.

Kartons und Entwürfe waren, wie bereits erwähnt, in großer Zahl vorhanden. Während diejenigen für eigentliche Glasgemälde hauptsächlich aus den Händen von Fachleuten und ausübenden Glasmalern stammten, so hatten für die Kunstverglasung Maler, Architekten, Kunstgewerbeschüler und dilettierende Damen sich strebsam an der Schaffung von Entwürfen beteiligt. Da die Kartons und Entwürfe immerhin eine Hauptsache für die Glasmalerei und Kunstverglasung sind, aber doch nur den halben Weg zum Ziele vorstellen, so hat das vorliegende Werk dieselben nur in mäßigem Umfange berücksichtigt und nur gut charakterisierte Beispiele eingereiht.

Schließlich erschien es angezeigt, auch aus der alten Abteilung einiges aufzunehmen, was anderweitig noch nicht veröffentlicht ist. Die der Blütezeit deutscher Glasmalerei entnommenen Beispiele werden den Benützern der Publikation nicht minder willkommen sein, als die Wiedergabe der von Professor Geiges für die Ausstellung angefertigten Nachbildungen alter mustergültiger Werke. Die übrigen Abteilungen der Ausstellung konnten füglich für die Sammelmappe außer Betracht bleiben.

Der bessern Uebersicht halber sind die Tafeln dieses Werkes entsprechend der Einteilung im Ausstellungskatalog in vier Gruppen geordnet:

1. Glasgemälde
2. Kunstverglasungen und Glasmosaiken
3. Kartons und Entwürfe
4. Alte Glasmalereien.

Innerhalb jeder der vier Gruppen sind die Arbeiten wieder wie im Katalog, alphabetisch nach den Urhebern, bezw. den Ausstellern geordnet. Der Verfasser des Katalogs, Professor D. Merk hat die Güte gehabt, das diesen Zeilen folgende Inhaltsverzeichnis aufzustellen und den einzelnen Nummern textlich hinzuzufügen, was für die Benutzung des Werkes zu wissen nötig erscheint. Zu dem Dank für diese Mühe gefeilt sich derjenige, den die Verlagshandlung für die Uebernahme des Werkes und dessen würdige Ausstattung beanspruchen darf. Außerdem sei der Hoflichtdruckereianstalt von J. Schöber (Inhaber Karl Obrist), welche die photographischen Aufnahmen gemacht und die Lichtdrucke hergestellt hat, an dieser Stelle für die nicht zur Vergütung gelangten Dreifarbendruckversuche bestens gedankt.

Dieses Werk ist ein Dokument der Bestrebungen des Badischen Kunstgewerbevereins. Den Besuchern der Ausstellung soll es die gewonnenen Eindrücke festhalten; denen, welche sie nicht besucht haben, soll es sie ersetzen. Möge es die deutsche Glasmalerei zu weiterem erfolgreichen Schaffen anregen und der Kunst im allgemeinen nützen!

Inhaltsverzeichnis

Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
1	Heilige Familie in der Hütte zu Nazareth. Gemaltes dreiteiliges Fenster für die katholische Kirche in Sinzheim bei Baden. Gotisch.	Börner Eugen, Glasmaler in Offenburg.
2	Kreuztragung. Gemaltes Fenster für die gleiche Kirche. Spätgotisch.	dto.
3	Drei gemalte Scheiben. St. Martinus mit Stifter, nach einer alten Scheibe im Besitze des Herrn Fritz August Kaulbach kopiert und ergänzt. — Birkheimer Wappen, nach einer Scheibe im Besitze des Grafen Oriola kopiert und ergänzt. — St. Moritz mit Schild. Kopf und rechter Harnischteil alt, die übrigen Teile von Hrn. C. de Bouché dazu komponiert. Im Besitze des Herrn Boshart in Zürich.	de Bouché Karl, kgl. bayrisch. und kgl. preussisch. Hofglasmaler in München.
4	Gemalte Scheiben. Ritter von Weittingen und Gegenstück dazu. Nach alten, von Hrn. C. de Bouché restaurierten Scheiben im Besitze des Herrn Geh. Rats Merbold in Heidenheim kopiert. — Otto Heinrich. Aus dem Cyklus der von Hrn. C. de Bouché für Herrn Köster in Hamburg entworfenen und ausgeführten Glasmalereien.	dto.
5	Dreiteiliges Fenster mit der Darstellung der heiligen Dreifaltigkeit. Die figürlichen Teile nach Entwürfen von Konrad Schmider.	Drinneberg Hans, Anstalt für Glasmalerei in Karlsruhe.
6	St. Michael als Patron des Deutschen Reiches, den Drachen tödend. Links Reichsadler, Krone und Schwert, oben und unten Friesen mit den Wappen der deutschen Staaten. Glasmalerei im Charakter des 13. Jahrhunderts; besonders für eine gegebene Fensteröffnung der Ausstellung gefertigt.	Geiges Fritz, Professor, Maler und Glasmaler in Freiburg i. B.
7	St. Lukas — St. Bernhard — St. Eligius. Drei Glasgemälde im Charakter des 16. Jahrhunderts. Links der hl. Lukas, wie er nach der Legende die Madonna malt, die ihm rechts oben in himmlischer Glorie erscheint. Unten ein Engelknabe als Farbenreiber. — Im Mittelfenster St. Bernhard, Markgraf von Baden († 1458), in stahlgrauer Panzerrüstung, mit der badiſchen Standarte in der Linken, Schild und Schwert in der Rechten. Er steht vor dem Portal auf grünem Rasen und späht in die Ferne. — Rechts der heilige Eligius, Bischof von Noyon († 659), der Legende nach als Goldschmied thätig und daher als Patron der Goldschmiedekunst verehrt. Im bischöflichen Ornat sieht er am Ambos, um einen Buckelkelch zu fertigen.	dto.
8	Der Herbst. Nach dem Entwurf von Georg Müller in Breslau ausgeführt. Rand mit Palmettenranken.	Goller Josef, Glasmaler in Dresden.
9	Frau Musica, mit der Harfe unter einem Baum stehend. Das schlafende Dornröschen und der Prinz. Zweiflügeliges schmales Fenster.	Ditallı Otto, Glasmaler in Berlin.
10	Maria mit dem Jesuskinde. Gemaltes gotisches Fenster. Maria mit dem Jesuskinde. Nach dem Original in der Ulrichskirche in Hugsburg von H. Holbein d. ä. aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.	Hjening & Andres, Glasmaler in Hannover. Zettler Franz Xaver, Kgl. Bayrischer Hofglasmaler in München.

Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
11	Schweizer Landsknecht, den Rückzug seiner Genossen deckend. Nach dem Entwurf von Maler Hodler.	Kirsch & Fleckner, Glasmaler in Freiburg i. d. Schweiz.
12	Zwei Fenster mit dem Reichs- und dem preussischen Wappen, nach Skizzen Kaiser Wilhelms II. ausgeführt für die Marienkirche in Danzig.	Königliches Institut für Glasmalerei in Charlottenburg bei Berlin.
13	St. Katharina vor dem zerbrochenen Rad knieend. Dreiteiliges Fenster für die Heiliggeistkirche in Mannheim. Spätgotisch.	Kriebitzsch & Doege, Glasmaler in Mannheim.
14	St. Paulus mit Schwert, mit der Rechten nach oben zeigend. Romanisch.	Einnemann H., Professor in Frankfurt a. M.
15	Zweiteiliges gotisches Fenster für die Benediktiner-Abtei Altenberg i. Rp. Die ornamentalen Mittelfelder enthalten Zweige der Eiche und wilden Rose, dazwischen einige Mönchsfiguren, lesend oder die Erde grabend. Die Randfriese mit goldenen Kronen und Rosetten. Grisaillemanier.	dto.
16	Frühgotisches Fenster mit der Anbetung der hl. drei Könige. Zweiteilig.	dto.
17	Teile von vier Teppichfenstern, ausgeführt für Altenberg, Friedberg, Leipzig und Erfurt.	dto.
18	Kleines Kapellenfenster mit dem jugendlichen St. Georg in Panzerrüstung, in der Rechten Schwert und Kreuzschild, in der Linken die Fahne haltend.	Lüthi H., Kunstgewerbeschuldirektor in Zürich.
19	Geburt, Kreuzigung und die Frauen am Grabe. Drei gemalte Fenster für eine protestantische Kapelle auf der Insel Capri in Italien. Gestiftet vom Grafen Harrach.	dto.
20	Mittelteil des großen Treppenhaufensters im Deutschen Hause auf der Pariser Weltausstellung 1900. Friede und Arbeit. In der Mitte der Herold des Friedens, durch eine blumengeschmückte Landschaft reitend; sein Gefolge bilden die allegorischen Gestalten der verschiedenen Zweige menschlicher Thätigkeit, von links nach rechts der Gartenbau, Getreide-, Weinbau, Blumenzucht, Industrie, Baukunst, Musik und Malerei. Der teppichartig behandelte landschaftliche Hintergrund zeigt links einen Hafen mit Kauffahrteischiff, rechts eine ummauerte Stadt.	dto.
21	Drei Glasgemälde. St. Severinus mit dem Kirchenmodell und zwei knieende Stifterfiguren mit ihren Wappen. Gotisch.	Reuter & Reichhardt, Glasmaler in Köln.
22	Großes Dielenfenster. In dem Mittelfelde eine deutsche Stadt im Charakter des 16. Jahrhunderts mit Mauern und Burg, darunter das Reichswappen und das Wappen der Stadt Offenburg, in der breiten Umrahmung unten Zecher und Dudelsackpfeifer, oben grünes Laubwerk mit Bändern und Fahnen.	Schell Adolf (Inhaber: August Fehrenbach) in Offenburg i. B.
23	Bannerträger von Baden. Seitenteil eines dreiteiligen Fensters im Treppenhause des Großh. Schlosses in Freiburg. Ehrengeschenk der Stadt Freiburg anlässlich der Vermählung S. k. Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich v. Baden und der Prinzessin Hilde. Ausgeführt im Sommer 1885.	Schell Wilhelm, Kunstgewerbliche Anstalt in Offenburg.
24	Zwei Kirchenfenster, St. Thomas von Aquin und St. Benno, nach dem Entwurf vom Maler Pachter, gemalt von O. Lohr.	Steinicken Eduard und Lohr Otto, Kunstgewerbliche Werkstätten in München.
25	Gemaltes dreiteiliges Fenster mit erhöhtem Mittelteil. Im Vordergrund auf grünem Gebüsch die Wappen deutscher Staaten, darüber eine deutsche Burg.	Stritt Eduard, Glasmaler in Offenburg.
26	Unterer Teil eines gotischen Fensters mit den vier Evangelisten. Nach dem Entwurf vom Maler Johann Huber in München.	Ule Karl, Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung und Glasmosaik in München.
27	Gemaltes Fenster mit einer Szene aus dem Märchen von der Königstochter und dem Schweinehirt.	Ditallí Otto, Glasmaler in Berlin.
28	Badezimmerfenster mit Goldregen und Blumenfenster mit Flieder, wilden Rosen und Tulpen.	Zentner Albert, Atelier für Glasmalerei, Kunstverglasung, Glasätzung in Wiesbaden.

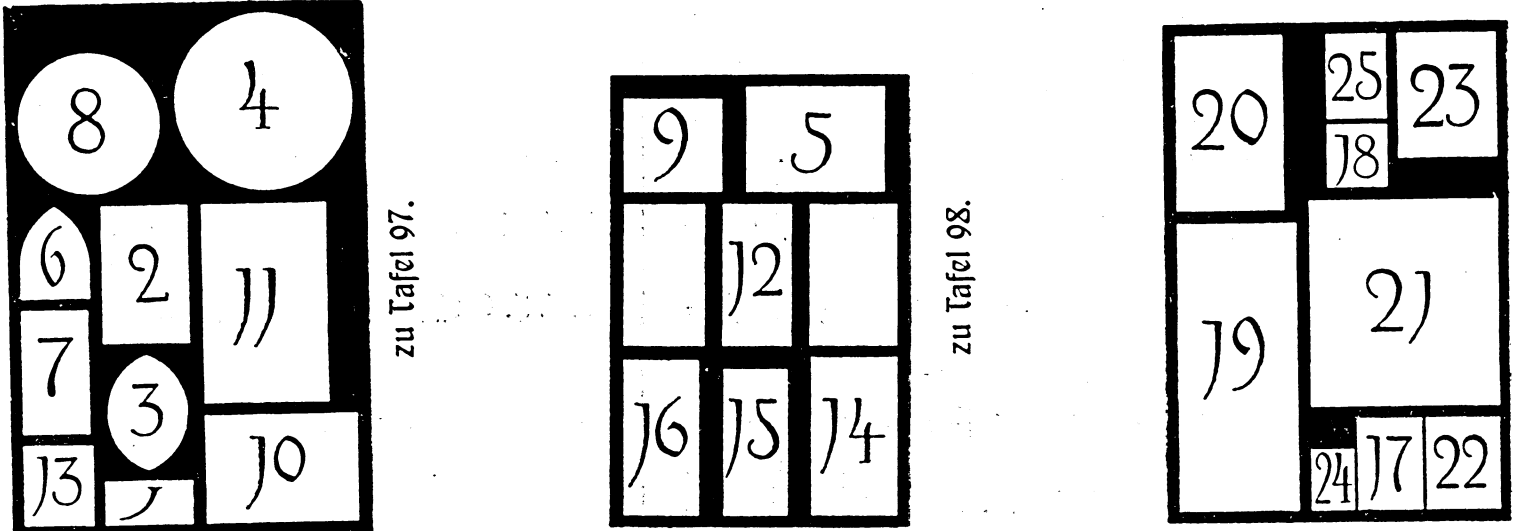
Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
29	Rundfenster, in der Mitte die Patronin von Bayern, Maria mit dem Jesuskinde, ringsum in kleinen Medaillons die Patrone der acht Diözesen Bayerns, die hl. Heinrich II., Wolfgang, Stefanus, Valentinus, Corbinianus, Ulrich, Kilian und Willibald. Entworfen und ausgeführt von Franz Zettler.	Zettler Franz Xaver, Kgl. Bayrischer Hofglasmaler in München.
30	Huldigungsfenster. In der Mitte die von allegorischen Figuren bekränzte Büste Königs Ludwig I., zur Seite die Reliefs der hervorragendsten, mit der Glasmalerei beschäftigten Künstler seiner Zeit. Gezeichnet von M. Dasio. Glasmalerei in Verbindung mit Kunstverglasung.	dto.
31	Zwei Landschaften, Unterglasmalereien.	Eggemann Ferdinand, Kolmar i. E.
32	Monachium. Die Stadt München ist mit Benutzung eines alten Holzschnittes nach Merian unter Beibehaltung der wichtigsten Kirchen und anderer Gebäude frei komponiert und auf Antikglas übertragen. Über ihr im Strahlenglanze die Schutzpatronin, Maria mit dem Jesuskinde, zu den Seiten die Wappen von Bayern und München. Der ornamentale Rand aus Opalescentglas.	de Bouché Carl, Kgl. Bayrischer und Kgl. Preussischer Hofglasmaler in München.
33	Die vier Jahreszeiten mit Motiven aus dem Elsass. Oben links der Winter (eingeschneites Bauernhaus), rechts der Sommer (Ährenfeld mit Hopfenranken umrahmt), darunter links der Frühling (Weissenburg) und rechts der Herbst (die Ulrichsburg bei Rappoltsweiler), weiter 2 Elsfässerinnen in Tracht. Gemalt sind die nackten Teile der Figuren, alles übrige ist in amerikanischem Opalescentglas ausgeführt.	Cammissar H., Maler und Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Straßburg i. E.
34	Treppenhausfenster (Waldbinneres) und Thürüberlichtfenster (Winterlandschaft). Nach Entwürfen vom Maler Duffault.	Drinneberg Hans, Anstalt für Glasmalerei in Karlsruhe.
35	Urwaldlandschaft mit Vögeln, als Rückglaswand für einen Wintergarten gedacht. Nach dem Entwurf von Maler Leipheimer in Stuttgart.	Endner Friedrich, Hofglasmaler des Großherzogs von Hessen in Darmstadt.
36	Dreiteiliges Fenster mit einer Alpenlandschaft. Hinten kahle Felszacken, im Mittelgrunde ein Alpenhochthal mit grüner Matte und weidenden Rindern, von einem Bache durchflossen, der sich vorn in einen See ergießt, in dessen Tiefe eine Nixe die Fische füttert.	Engelbrecht, Kahnt & Borchding, Bremer Kunstanstalt für Glasmalerei, Ätzerie und Bleiverglasung.
37	Drei Fensterfüllungen. Rosen, Iris- und Chrysanthemengruppen vor einfachem landschaftlichen Hintergrund.	Engelbrecht Karl, Kunstglaserei in Hamburg.
38	Kirchenfenster. Im Mittelfelde ein strahlendes Kreuz, der Rand von einfachen, mit blühenden Lilien endigenden Ranken gebildet, oben die herabschwebende Taube des hl. Geistes.	dto.
39	Saalfenster, im mittleren Teile einfache Verglasung aus Kathedralglas und gerieftem Opalescentglas, oben eine Gutachthälerin, seitlich landschaftliche Motive aus dem Schwarzwald: links ein Bauernhaus, rechts ein Flußthal mit charakteristischen Schwarzwaldpflanzen im Vordergrund.	Geck C., Kunstgewerbliche Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung und Glasätherei in Offenburg.
40	Dierflügeliges Fenster, unten eine mecklenburgische Landschaft mit See und Dorf im Hintergrund in Abendstimmung, darüber rechteckige Felderteilung in Antikglas, mit ornamentaler Umrahmung und ornamentalen Einlagen in Opalescentglas. Entwurf von H. Herzog in Hamburg.	Königsberg Gebrüder, Kunstgewerbliche Werkstatt für Glasdekoration in Crivitz in Mecklenburg.
41	Blick auf Dresden vom rechten Elbeufer aus. Entwurf vom Maler H. Loos.	Liebert Gebrüder, Kgl. Hoflieferanten, Werkstätten für Kunstverglasungen in Dresden.
42	Mondscheinlandschaft. Nach dem Entwurf vom Maler Hans Pfaff in Dresden.	dto.
	Winterlandschaft mit Weiden. Nach dem Entwurf von Prof. H. Christianfen.	dto.

Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
43	<p>Meeresdrache, halb in der Luft, halb im Wasser einherstürmend, der obere schlangenartig gebildete Teil den Sturm, der untere mit Nixenkopf und flossenartigen Händen die Meereswoge symbolisierend. Nach Entwürfen von H. Christianfen.</p> <p>Der Greifenhorst, auf hohem Felsen über einem Flußthal; ein Junges streckt den Kopf aus dem Nest, hinter ihm eine Felsennixe, oben der herniederschwebende Greif. Nach Entwürfen von H. Christianfen.</p>	<p>Liebert Gebrüder, Kgl. Hoflieferanten, Werkstätten für Kunstverglasungen in Dresden.</p>
		<p>dto.</p>
44	<p>Pappellandschaft. Drei mächtige Pappeln, hinter der mittleren die Sonne, sodaß sich die Umriffe auf dem tiefblauen See im Vordergrund scharf abzeichnen, in der Mitte eine warme Landschaft, im Hintergrunde sich aufstürmende Wolken. Nach dem Entwurf von Maler Hans Unger in Dresden.</p>	<p>dto.</p>
45	<p>Dineta. Die Darstellung knüpft an eine poetische Erzählung von H. Heine an, welche den Untergang der sagenhaften Handelsstadt Dineta auf der Insel Wollin zum Gegenstande hat. Oben in der Umrahmung ein Nachen, der bei Mondschein die Fluten der Ostsee durchschneidet, darunter wie eine Erscheinung das Bild der versunkenen Stadt; im Vordergrund ist ihr Verschwinden durch eine allegorische Gruppe angedeutet. Nach Entwürfen von Maler O. Fischer.</p>	<p>dto.</p>
46	<p>Vier Kunstverglasungen: „Winterlandschaft“, „Mailüsterl“, „Sturm“, „Eiselschnee“.</p>	<p>Müller-Hickler Hans in Raden.</p>
47	<p>a. Kunstverglasung: Dorpsweder Hütten. Ausgeführt von W. Höller in Krefeld. b. Karton: Heimkehrender Bauer, die Sense auf der Schulter tragend.</p>	<p>Proch E., Maler in Dorpswede. dto.</p>
48	<p>Glasmosaik, Lünette. In der Mitte eine thronende Figur mit Szepter und Spiegel, auf dem Grunde Bandornament mit Tauben und Rosetten.</p>	<p>Puhl & Wagner, Deutsche Glasmosaik-Gesellschaft in Rixdorf bei Berlin.</p>
49	<p>Herbststimmung. Mächtiger Urwaldsbaum im Vordergrund mit welkenden Blättern, im Mittelgrunde ein See, weiter das blaue Gebirge und Wolken.</p>	<p>Schell Adolf (Inhaber August Fehrenbach) in Offenburg.</p>
50	<p>Parklandschaft mit Teich, rechts ansteigendes Felsengelände, vorn ein Brunnen mit Pfau, hinten ein Rundtempelchen.</p>	<p>Schlein Richard, Kunstwerkstätte für Glasmalerei und Kunstverglasung in Zittau in Sachsen.</p>
51	<p>Vier Fenstervorsetzer. Die vier Jahreszeiten.</p>	<p>Schmidt August, Glasmaler in München.</p>
52	<p>Zweiflügeliges Fenster. Landschaft. Fluß mit einem hölzernen Steg, auf dem hohen jenseitigen Ufer Häuser und eine Kirche.</p>	<p>Ditalll Otto, Glasmaler in Offenburg i. B.</p>
53	<p>Fenster mit den allegorischen Gestalten der Poesie und Kunst. Landschaftlicher Hintergrund.</p>	<p>Türke L., Hofglasmaler in Zittau in S.</p>
54	<p>Großes Fenster, oben Löwenzahnornament, unten drei Landschaften, Wettlauf zwischen Hase und Igel auf der Buxtehuder Haid.</p>	<p>Ule Karl, Anstalt für Glasmalerei, Kunstverglasung und Glasmosaik in München.</p>
55	<p>Hallenfenster. Tanzende Frauen. Eigentum des Vereins für Kunst und Handwerk in München. Nach dem Entwurf von Bruno Paul daselbst.</p>	<p>dto.</p>
56	<p>Dreiteiliges Fenster mit ägyptischer Landschaft; im Vordergrund links 2 Kraniche, „die Philosophen“.</p>	<p>Wolde Paul & Ohlert Paul in Bonn.</p>
57	<p>Schlafzimmerfenster. Auf zwiebelartiger Pflanze eine Mohnkapsel, als gestirnte Himmelskugel durchgebildet. Ihren oberen und unteren Rand bilden rote Mohnblumen, deren Stengel zugleich zur Felderteilung der mittleren Partie dienen.</p>	<p>Zentner Albert, Kunstgewerbliche Anstalt für Glasmalerei und Ätzerie in Wiesbaden.</p>
58	<p>Entwurf zu einem vierteiligen gotischen Fenster für die Nikolauskirche in Freiburg i. Sch. In den Abteilungen die Heiligen Silvester, St. Hilarius, St. Stefanus, St. Jost.</p>	<p>Balmer Alois, Maler in München.</p>
59	<p>Kartons zu den Figuren der Hl. Hilarius und Silvester für die Nikolauskirche in Freiburg i. Sch.</p>	<p>dto.</p>

Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
60	St. Georg als Drachentöter. Oberitalienische Frührenaissance. Madonna mit dem Jesuskinde, stehend, modern. Farbige Scheibenriffe.	Balmer Alois, Maler in München.
61	Farbiger Karton zu einem Scheibenriff: Wein, Weib, Gefang.	dto.
62	Drei Scheibenriffe, in der Mitte St. Magdalena, rechts Schnitter, links betender Bauer, hinter dem ein Engel den Pflug führt.	dto.
63	Karton zu einem zweiteiligen spätgotischen Kirchenfenster mit St. Georg und St. Wolfgang.	Brunner H. in Hibling (Oberbayern)
64	Zwei Wappenfenster. a) Fenster mit den Wappen der Stifter H. von Schmeling, Graf Keller, Freiherr von Trostke und Freiherr von Mirbach, für die Kaiserin Augusta-Gnadenkirche in Berlin entworfen und ausgeführt. b) Dom Garde-Füsiliers-Regiment gestiftetes Fenster mit den Wappen Herwarths und Blumenthals und dem Namenszuge des Regiments für die gleiche Kirche.	Geiges Fritz, Professor und Maler in Freiburg i. B.
65	Wappenfenster. Entwurf zu einem für die Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche in Berlin ausgeführten gemalten Fenster mit den Wappen von Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Kronprinz von Sachsen, Großherzog von Mecklenburg und General von Steinmetz. Aus einem Cyklus von 7 Wappenfenstern der deutschen Heerführer von 1870/71.	dto.
66	Wappenfenster. Entwurf zu einem für die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin ausgeführten Fenster mit den Wappen der Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Herren von Levetzow, Graf Zieten-Schwerin, Mittler, Schmidt, von Mirbach, Godefroy.	dto.
67	St. Kunigunde. Entwurf zu einem Fenster für den fürstbischöflichen Dom in Krakau (gotisch), aus einem Cyklus von elf Fenstern. In der Mitte die hl. Kaiserin Kunigunde thronend, rechts und links schwebende Engel, unter ihr das Wappen, rechts und links davon Bergleute.	dto.
68	St. Kasimir. Entwurf zu einem zweiten gemalten Fenster für den fürstbischöflichen Dom in Krakau.	dto.
69	St. Vincenz Radtubek. Entwurf zu einem weiteren Fenster für den fürstbischöflichen Dom in Krakau.	dto.
70	Erster Entwurf zu einem für die Pfarrkirche in Marienburg in Westpreußen ausgeführten Fenster. Im Mittelfeld ein gotisch stilisierter Baum, der oben einen Schild mit dem Lamm Gottes (Wappen der Diözese Ermeland) trägt, in den seitlichen Abteilungen: links die Taufe Christi im Jordan, rechts der Evangelist Johannes auf Patmos, oben in der Maßwerksrose Gottvater.	dto.
71	Domfenster in Magdeburg. Entwurf zu einem Fenster mit Darstellungen aus der Reformationsgeschichte. Im Maßwerk Engel mit Bibel, Kelch und Kreuz. Darstellungen, von oben beginnend: a) Luther predigt im Jahre 1524 in der Johanneskirche in Magdeburg. b) Magdeburg als „unseres Herrgotts Kanzlei“. Druckergestalten, welche Flugblätter verteilen; Theologen (Hmsdorf, Paul Ebers) am Schreibtisch. Entstehung der Magdeburger Centurien um 1550 und 1551. c) Domprediger Bake rettet 4000 Bürger anno 1631, die sich in den Dom geflüchtet hatten. Dankgebet Bake's und der Geretteten beim Austritt aus der Kirche. Stiftung vom Geh. Kommerzienrat Krupp in Essen.	dto.

Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
72	<p>Domfenster in Magdeburg. Entwurf zu einem ausgeführten Fenster mit Darstellungen aus der Geschichte des Domes. Im Maßwerk die alten Patrone des Doms (St. Mauritius, St. Innocenz und St. Catharina).</p> <p>Darstellungen, von oben beginnend:</p> <p>a) Erzbischof Norbert tauft einen Wenden anno 1129.</p> <p>b) Erzbischof Adalbert II. legt den Grund zur jetzigen Domkirche anno 1208.</p> <p>c) Das Domkapitel tritt zum evangelischen Glauben über durch Empfang des heiligen Abendmahls in beiderlei Gestalt im Dom anno 1567.</p>	Geiges Fritz, Professor und Maler in Freiburg i. B.
73	<p>Dier Sibyllen. Gemalt im unteren Teil eines für die Schloßkapelle in Muhlrau in Schlesien ausgeführten Fensters, das im Hauptteil eine Kreuzigung zeigt (zu einem Cyklus von fünfzehn Fenstern gehörig).</p>	dto.
74	<p>Rathausfenster in Freiburg i. B. Erster Entwurf. Oberer Teil eines der drei historischen Fenster für den Rathausaal mit Darstellungen aus der Geschichte Freiburgs. Konrad von Zähringen verleiht der von seinem Bruder Berthold gegründeten Stadt eine freie Verfassung nach dem Vorbilde derjenigen von Köln im Jahre 1120. Rechts der Herzog auf dem Ringer vor dem Oberthor, unter einem Baldachin thronend; in der Mitte auf einem Gerüst der Herold, die Verfassungsurkunde verlesend, weiterhin das jubelnde Volk. In Paris 1900 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.</p>	dto.
75	<p>Barbaroffas Erwachen. Entwurf zu einer Wandmosaik in dem Vorraum der Hofloge der Kaiser Wilhelm=Gedächtniskirche in Berlin.</p>	dto.
76	<p>Der König und die freien Künste. Aus der figuralen Mosaikbesetzung des Kölner Domchors. In der Mitte der König thronend, ringsum in sieben kleinen Medaillons die freien Künste, in den vier Ecken in Vierpaßform die Personifikationen der Flüsse Tiber, Rhein, Donau und Seine. In den Zwickeln daneben gotisches Rankwerk. Den abschließenden Rand des Mittelfeldes und die Ränder auf der oberen und untern Langseite bilden bandartig gezeichnete Wasserströme mit Fischen (Strom des Lebens).</p>	dto.
77	<p>Musengefang. Karton für eine Kunstverglasung. Ausgeführt vom Glasmaler O. Vitalli in Offenburg.</p>	Göhler Hermann, Maler und Lehrer an der Gr. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.
78	<p>Pflügender Bauer. Karton für eine Kunstverglasung.</p>	Goller Josef, Glasmaler in Dresden.
79	<p>Handel und Industrie. Karton zu einem gemalten Fenster.</p>	Kemmer Otto, Maler in Karlsruhe.
80	<p>St. Georg als Drachentöter. Entwurf für eine Kunstverglasung in Lünettenform.</p>	Kley Heinrich, Maler in Karlsruhe.
81	<p>Oberer Fensterteil, Stadt.</p>	Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
82	<p>Zwei ovale Füllungen, Seestücke. Entwürfe für Kunstverglasungen.</p>	Mafer Roland, Maler in Karlsruhe.
83	<p>Zwei Entwürfe für Kunstverglasungen. Seestück mit Segelboten und Schloß am Meer.</p>	dto.
84	<p>Morgen und Abend. Kartons für Kunstverglasungen.</p>	Oster Anton, Maler in Karlsruhe.
85	<p>König David. St. Katharina. Entwürfe für Kirchenfenster.</p>	Pacher Augustin, Maler in München.
86	<p>Ornamentale Motive. Entwürfe für Kunstverglasungen.</p>	Frau Professor Roman=Foersterling in Karlsruhe.
87	<p>Christus als Todesüberwinder. Karton zu einem Glasfenster für eine Friedhofskapelle.</p>	Schmidt Fritz Philipp in Dresden.

Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
88	Blumenkönigin. Entwurf zu einer Kunstverglasung.	van Treeck H., Glasmaler in München.
89	St. Cäcilia und St. Georg. Entwürfe für gemalte Fenster.	Weinhold Paul, Maler in München.
90	Morgen und Abend. Entwürfe für Kunstverglasungen.	Nestler H., Malerin in Karlsruhe.
	Die vier Jahreszeiten. Entwürfe für Kunstverglasungen.	Welte Bertha, Malerin in Karlsruhe.
91	Zwei Fensterflügel aus dem Ritteraal des Schlosses Eberstein bei Baden. Glasmalereien aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Christus am Kreuz, darunter links Maria, rechts Johannes. Mariae Verkündigung. Unter spätgotischem Bogen rechts Maria am Betpult knieend, links der Verkündigungengel, vor ihm der knieende Stifter.	S. K. H. Großherzog Friedrich von Baden.
92	Zwei Fensterflügel aus dem Ritteraal des Schlosses Eberstein mit Glasmalereien aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, Bischof Nikolaus mit Krummstab und Buch, auf welchem drei Brote liegen, rechts neben ihm die hl. Katharina auf dem zerbrochenen Rad stehend, mit Schwert und Palmzweig. Unter den heiligen die Wappen von Kaiser Friedrich III. und seinem Sohne Maximilian und die Inschriften: Fridericus Terci Imperator. Pater. Maximilianus, Romanor. Rex. Filius 1492. Der hl. Apostel Jakobus d.ä. mit Pilgerstab, Buch und Muschel, ihm zugewandt der hl. Apostel Bartholomäus, mit der Linken die auf den Boden gestellte Keule haltend, während seine Rechte in ausdrucksvoller Weise die gesprochenen Worte unterstützt.	dto.
93	Zwei Fensterflügel aus dem Ritteraal des Schlosses Eberstein mit Glasmalereien aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Gemalte architektonische Umrahmungen, aus gotischen und Renaissance = Motiven zusammengesetzt. Landschaftlicher Hintergrund. Links Johannes d. E. mit goldenem Kelch in der Linken, aus welchem eine Schlange hervorkommt, während er mit der Rechten dessen Inhalt segnet. Rechts Johannes d. T., in der Linken das Buch, darüber das Lamm mit der Auferstehungsfahne, auf welcher er mit der Rechten hinweist. Links hinten eine Stadt, weiter Felszacken und das Meer.	dto.
94	Zwei Fensterflügel aus dem Ritteraal des Schlosses Eberstein mit Glasmalereien aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. St. Ursula mit Pfeil und Buch, links unten die Stifterin „Ursel von Fleckenstein“ knieend. Kopf und Nimbus der heiligen modern. St. Hieronymus mit entblößtem Oberkörper vor dem Kruzifixus sich kasteiend, rechts unten der knieende Stifter: „Hans Bock Ritter“ in Waffenrüstung, hinten eine Kapelle.	dto.
95	Zwei Fensterflügel aus dem Ritteraal des Schlosses Eberstein mit Glasmalereien aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Maria als Himmelskönigin in der Strahlenglorie auf dem Halbmond stehend, das Jesuskind auf dem linken Arm, in der Rechten den Granatapfel. Ritter Georg in Panzerrüstung, in der Linken die Fahne, vor ihm der Stifter „Georg von Badj“. 1518.	dto.
96	Zwei Fensterflügel aus dem Ritteraal des Schlosses Eberstein mit eingesetzten Bildern aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Die hl. Anna, auf dem linken Arm Maria, auf dem rechten das Jesuskind tragend, vor ihr die Stifterin „Anna von Thann“ knieend. Der hl. Christophorus, mit dem Jesuskind auf dem Rücken den Fluß überschreitend. Links unten der knieende Stifter, „Wolff von Windeck“ in Panzerrüstung.	dto.

Nummer des Blattes	Inhalt	Künstler beziehungsweise Aussteller
		
97=99	<p>Nachbildungen alter Glasmalereien. 12. – 16. Jahrhundert.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Köpfe aus französischen Fenstern des 12. und 13. Jahrh. 2. Thronender Christus von einer Wurzel Jesse aus der Kathedrale von Le Mans. 13. Jahrhundert (nach E. Hucher). 3. Thronender Christus von einer Wurzel Jesse aus dem Chor des Freiburger Münsters. Erste Hälfte des 13. Jahrhunderts. 4. Medaillon („Fremde beherbergen“) aus dem Querschiff des Freiburger Münsters. Mitte des 13. Jahrhunderts. 5. Oberteil einer Königsfigur, gleichen Ursprungs. 6. Mariae Krönung aus der Stiftskirche zu Wimpfen i. Thal. Zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. 7. Wiederfindung des 12-jährigen Jesus, gleichen Ursprungs. 8. Agnus Dei, gleichen Ursprungs. 9. Kopf eines Diakons (St. Stephanus?). Von einem Fenster unbekannter Herkunft im Besitze des Freiburger Münsters, 13.–14. Jahrhundert. 10. Teile aus verschiedenen Fenstern des Freiburger Münsters. Erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. 11. Maria mit dem Jesuskind, Oberteil eines Fensters unbekannter Herkunft im Besitz des Freiburger Münsters. Mitte des 14. Jahrhunderts. 12. Mariae Tod, aus der Stiftskirche zu Tiefenbronn. Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. 13. Gott Vater mit der Seele Mariae; zu No. 12 gehörig. 14. Bild eines Markgrafen von Baden (Donator), gleichen Ursprunges. 15. Geburt Christi, aus der Schloßkapelle zu Ebreichsdorf; Anfang des 15. Jahrhunderts. 16. St. Stephanus; aus der Pfarrkirche zu Friedersbach in Niederösterreich. Mitte des 15. Jahrhunderts. (No. 15 und 16 nach „Meisterwerke der kirchlichen Glasmalerei“ herausgegeben von Seyling, Wien.) 17. Spätgotische Wappenscheibe (Maria mit dem Wappen des Heinrich Kolherr und der Jahreszahl 1507) aus dem Freiburger Münsterpfarrhaus. 18. Spätgotische Schweizerscheibe (St. Franziskus und St. Klara) 15. Jahrh. (Nach „Meisterwerke Schweiz. Glasmalerei“, Berlin.) 19. Die Himmelpforte (mit einer Darstellung des jüngsten Gerichts) aus dem Mortuarium des Domes zu Eichstätt. Ca. 1500. 20. Brustbild des hl. Willibald, gleichen Ursprunges. 21. Oberteil einer Kreuzigungsgruppe von einem Hans Baldung'schen Fenster in der Blumeneggkapelle des Freiburger Münsters. Anfang des 16. Jahrhunderts. 22. Brustbild des Donators von obigem Fenster. 23. Brustbild des Donators auf dem Hans Baldung'schen Fenster der Heimhoferkapelle des Freiburger Münsters. 1517. 24. Mariae Vermählung, Grisaille nach H. Dürers Marienleben. 25. Schweizerscheibe mit dem Wappen der Stadt Winterthur und den Schilden der Schuhmacher- und Gerberzunft. 1583. (Nach „Meisterwerke Schweizerischer Glasmalerei“.) 	Geiges Fritz, Professor und Maler in Freiburg i. B.
100	<p>Maria mit Engeln. Medaillon aus einem Fenster der Wunderblutkirche zu Wilsnack i. d. Priegnitz. Einzelne Teile ergänzt. 13. Jahrhundert.</p>	Königliches Institut für Glasmalerei in Berlin=Charlottenburg.

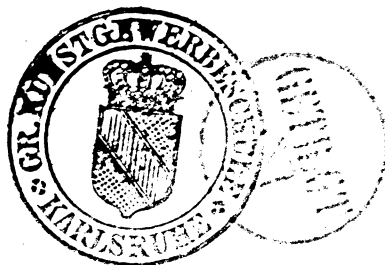
Meisterwerke der Deutschen Glasmalerei



hl. Familie

Glasgemälde von Eugen Börner in Offenburg

1





Kreuztragung

Glasgemälde von Eugen Börner in Offenburg



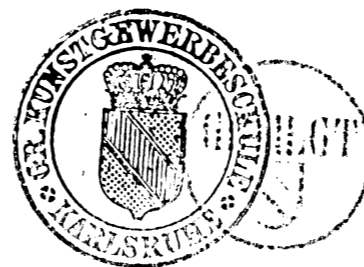
J. 14. 11. 887

Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



St. Martinus — Wappenscheibe — St. Moritz
Gemalte Scheiben von Hofglasmaler C. de Bouché in München

3

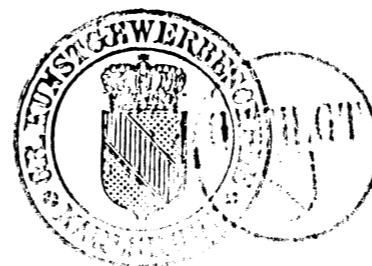


Verlag von Kanter & Mohr in Berlin.

Meisterwerke der Deutschen Glasmalerei

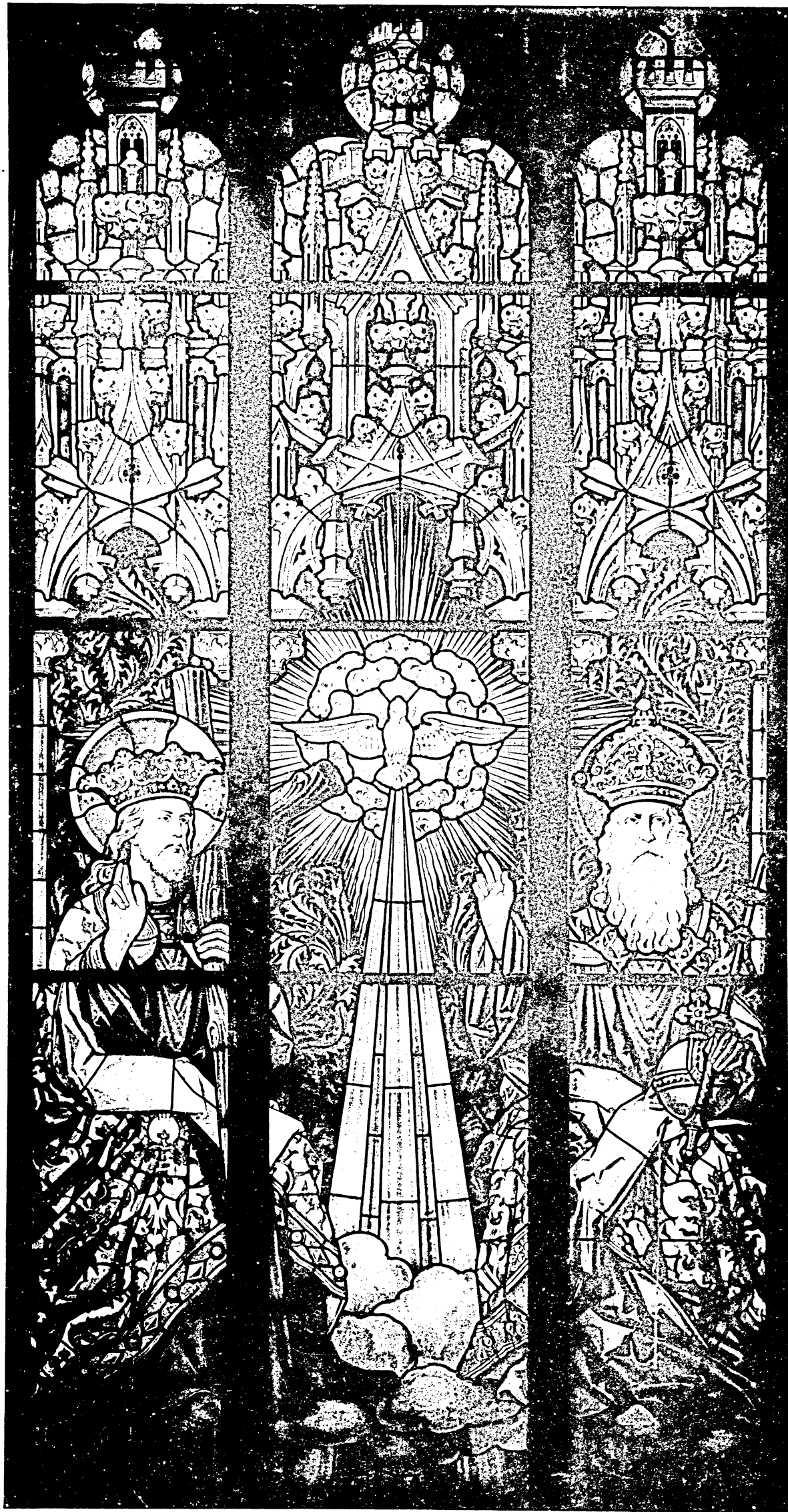


Ritter von Weittingen — Otto Heinrich — Stifterin
 Gemalte Scheiben von Hofglasmaler C. de Bouché in Münden



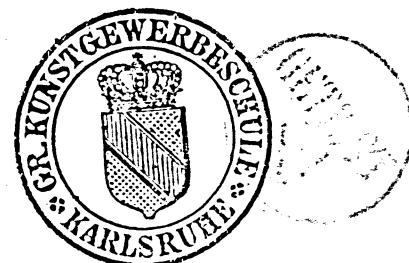
117.11.887

Meisterwerke der deutschen Glasmalerei

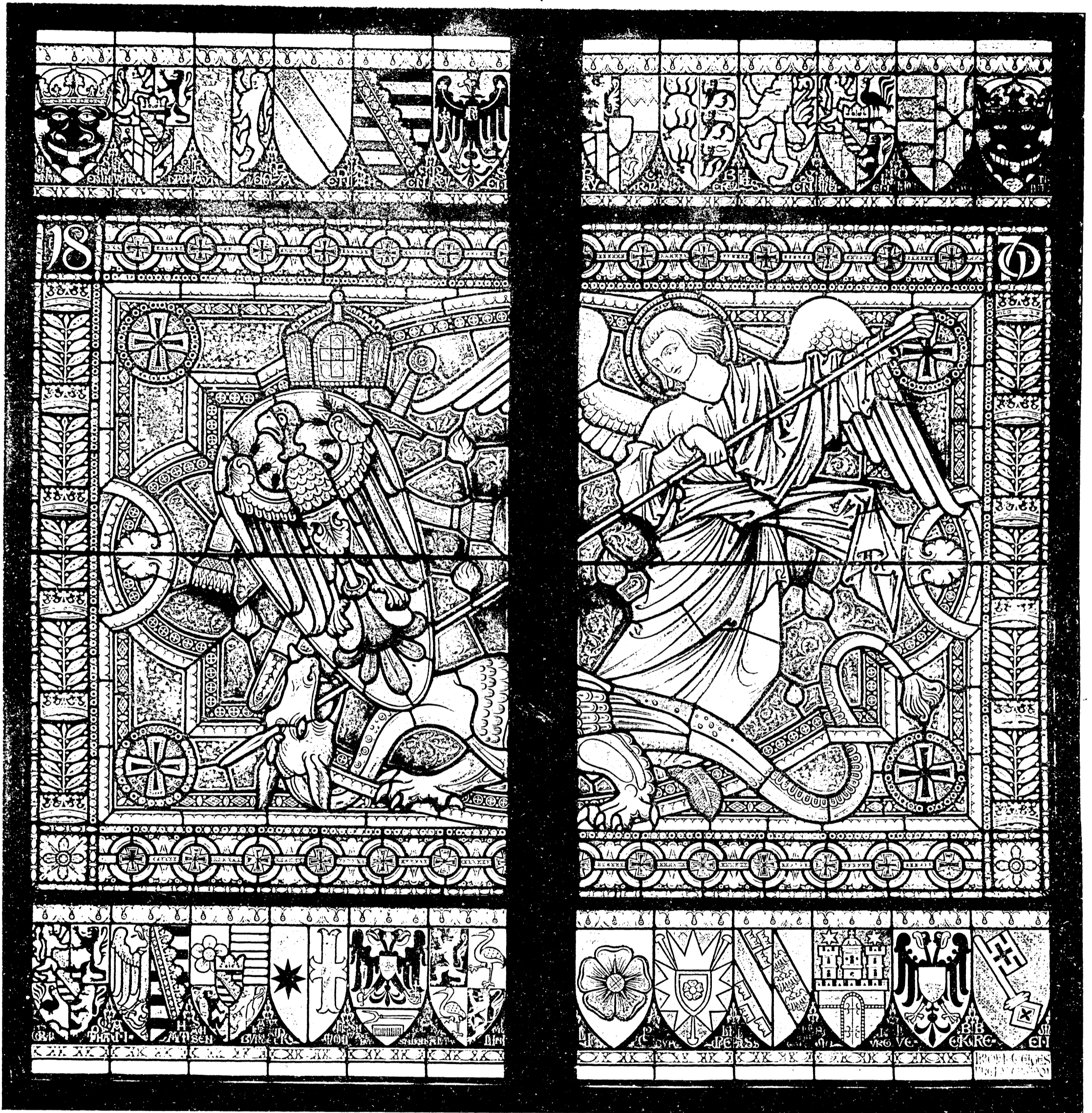


Hl. Dreifaltigkeit

Glasmalerei von Hans Drinneberg in Karlsruhe

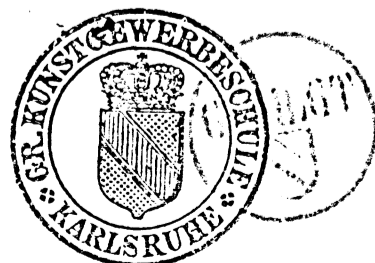


Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



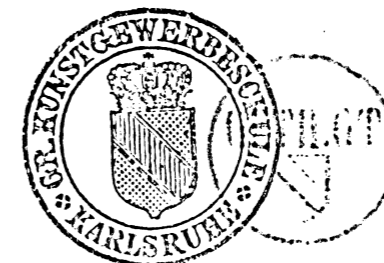
St. Michael

Glasgemälde von Professor Fritz Geiges in Freiburg i. B.





St. Lukas — St. Bernhard — St. Eligius
Glasgemälde von Professor Fritz Geiges in Freiburg i. B.



55.11.887

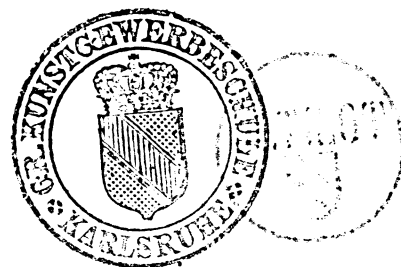
Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



Der Herbst

Glasgemälde von Josef Goller in Dresden

8



Verlag von Kanter & Mohr in Berlin.

Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



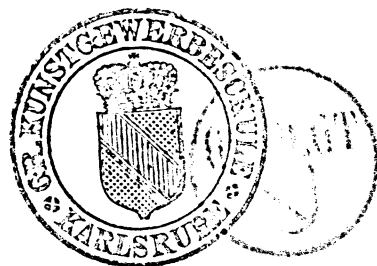
Frau Musika

Glasmalerei von Josef Goller in Dresden



Dornröschen

Glasmalerei von Otto Dittli in Berlin



11.11.087

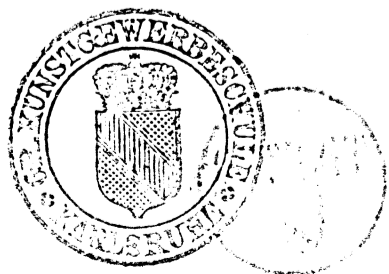
Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



Maria mit dem Jesuskinde
Glasmalerei von Henning & Andres
in Hannover

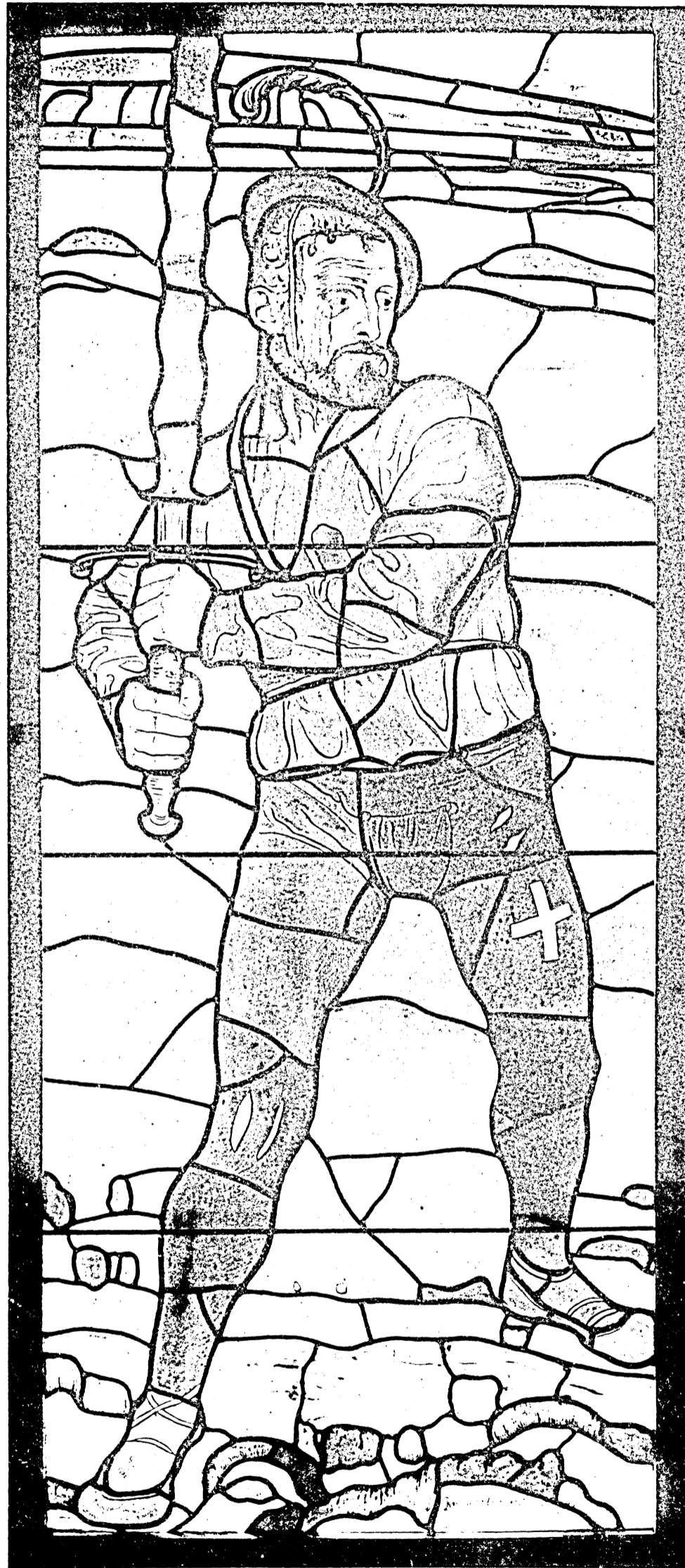


Maria mit dem Jesuskinde
Nachbildung einer alten Glasmalerei v. F. J. Zettler
in München



11v.11.857

Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



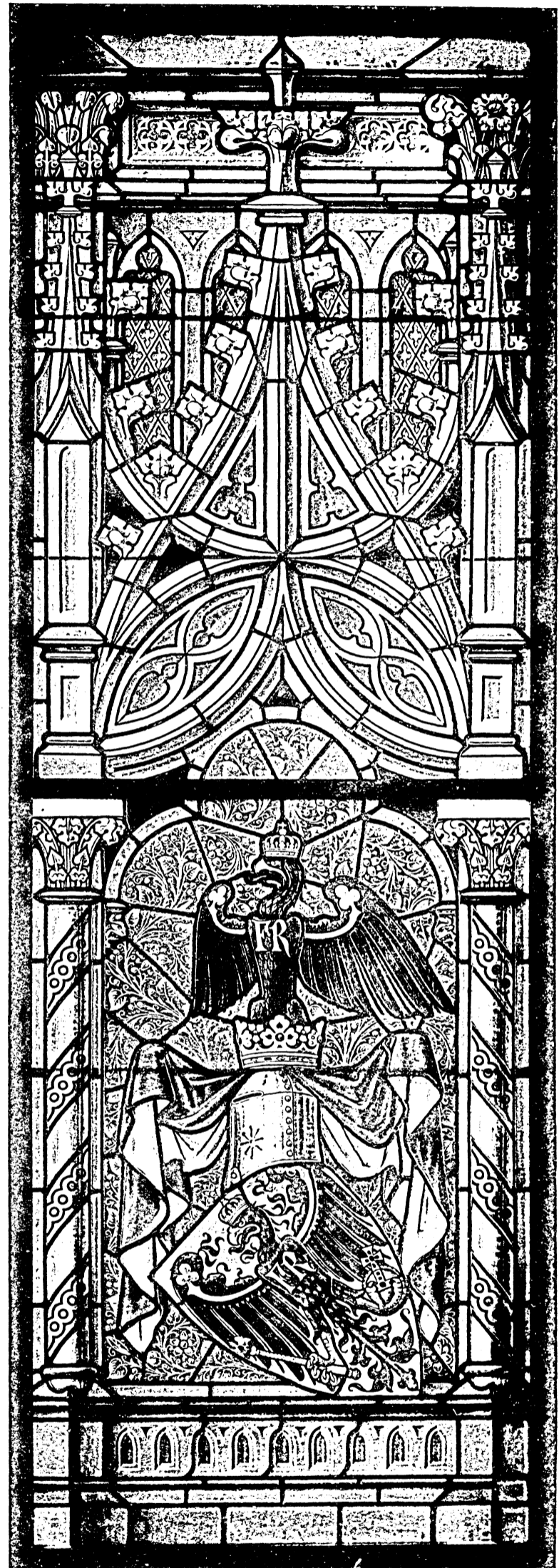
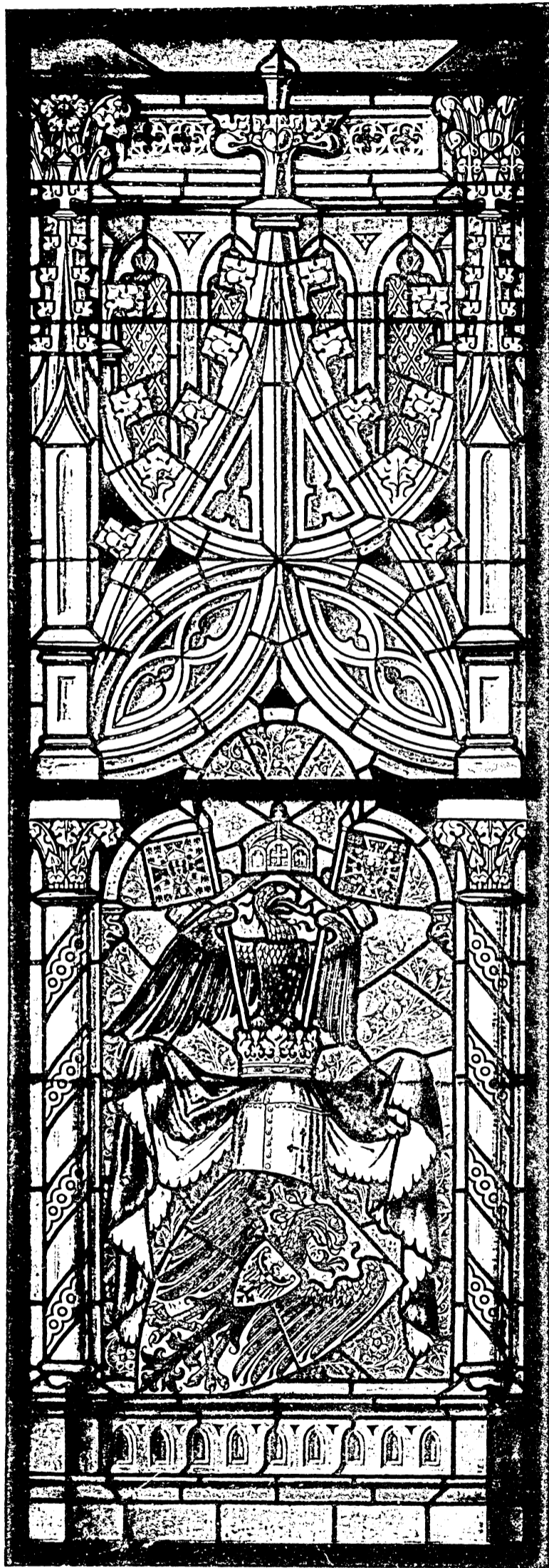
Schweizer Landsknecht

Glasgemälde von Kirsch & Fleckner in Freiburg i. B.

11



Verlag von Kanter & Mohr in Berlin.



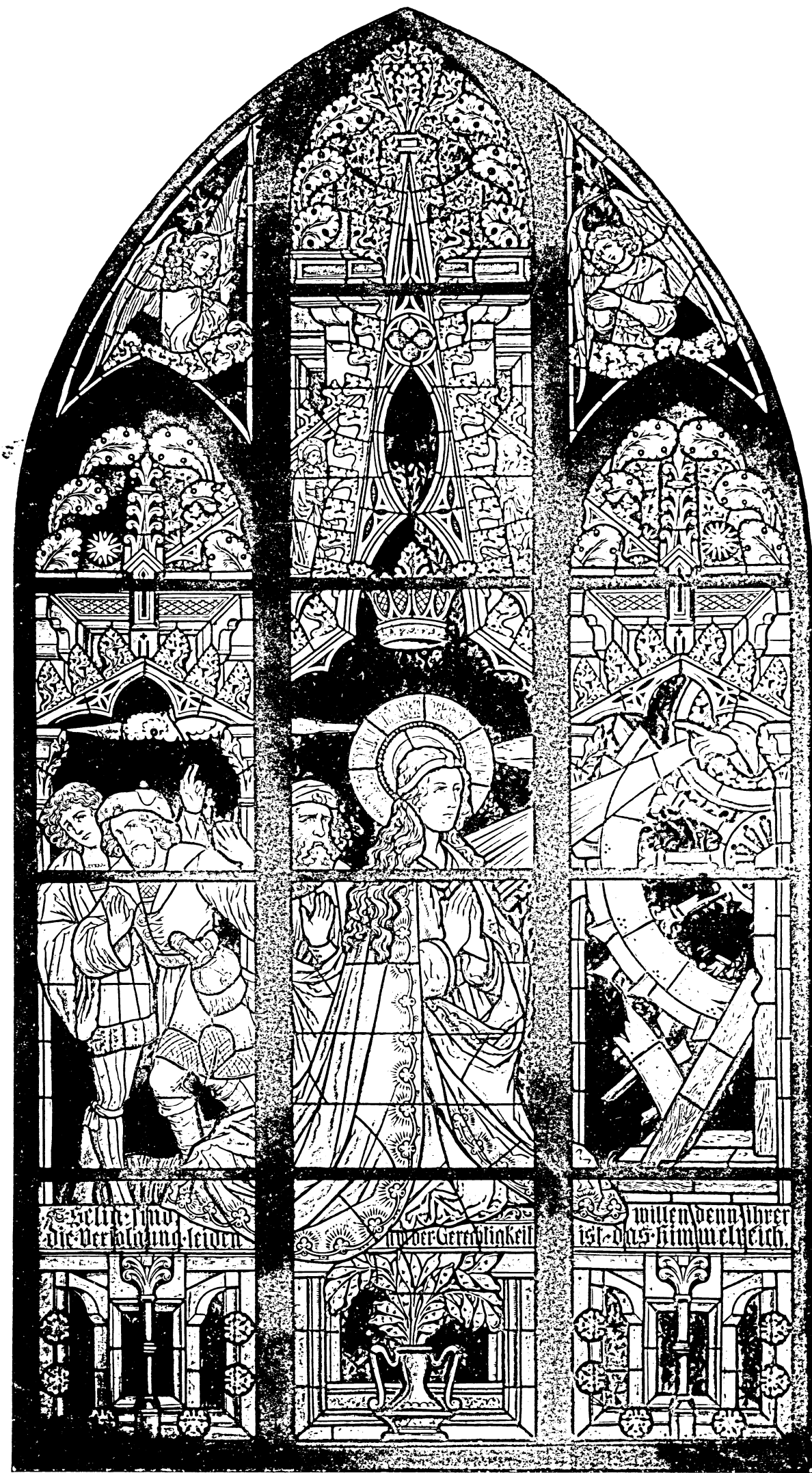
Wappenfenster

Glasmalerei vom Kgl. Institut für Glasmalerei in Charlottenburg



Jan. 11. 1887

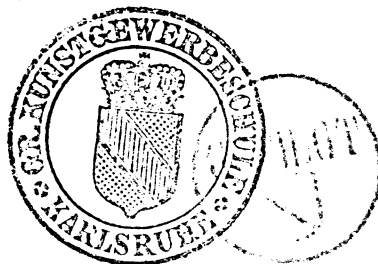
Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



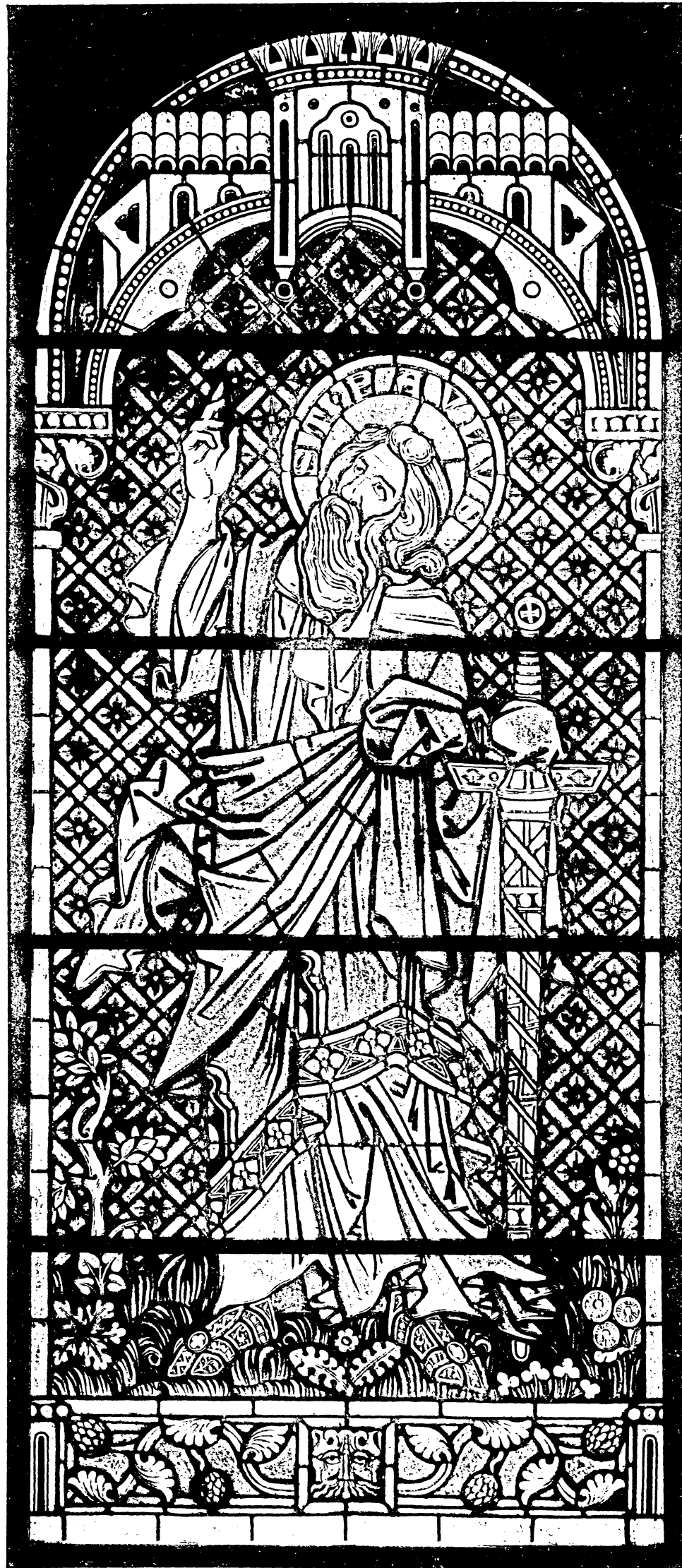
St. Katharina

Glasgemälde von Kriebitzsch & Doege in Mannheim

13

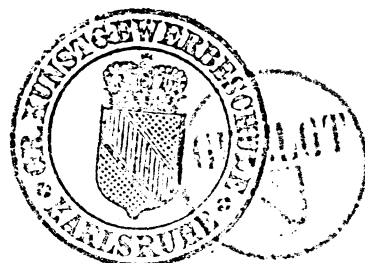


Verlag von Kanter & Mohr in Berlin.



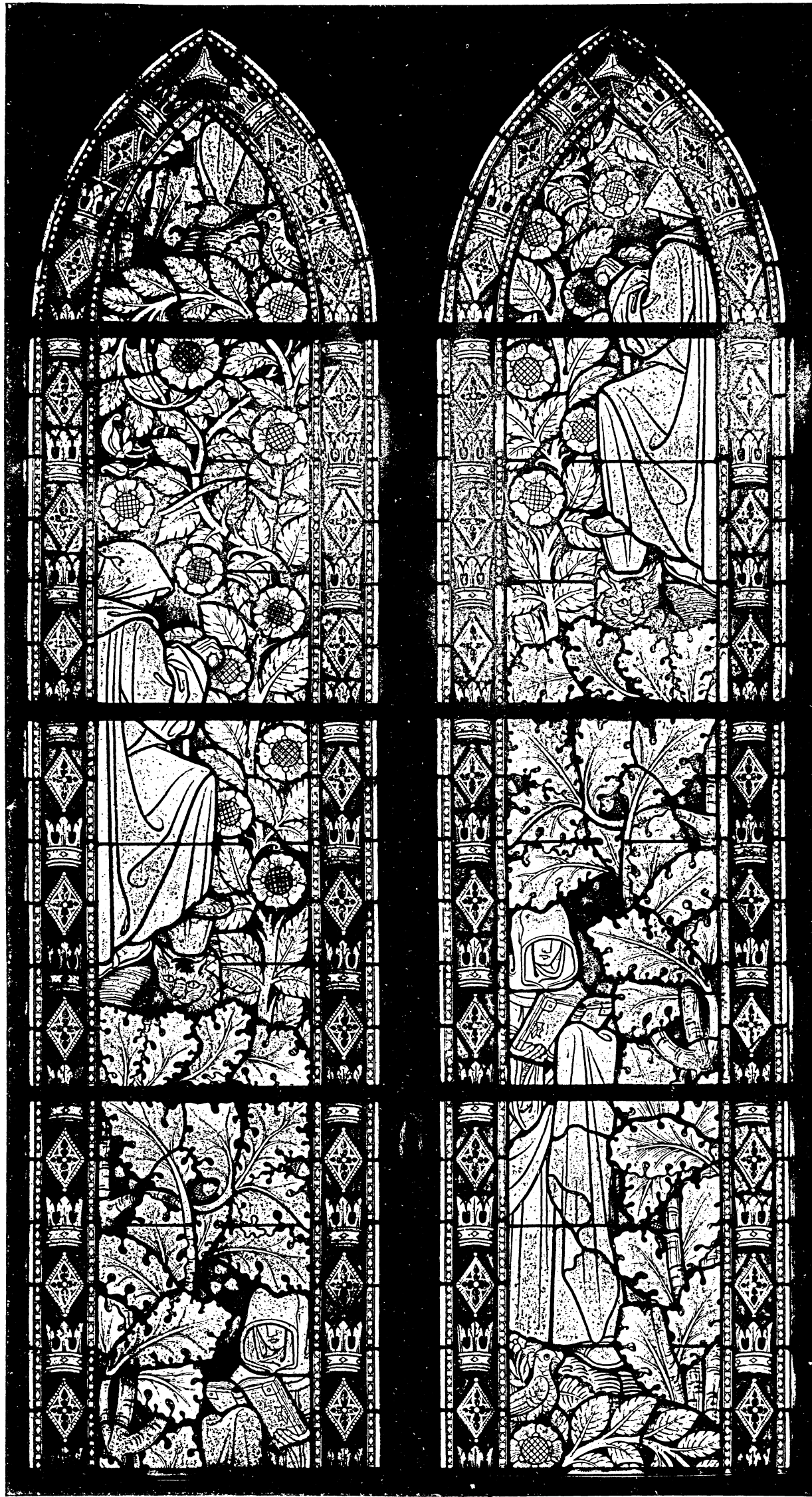
St. Paulus

Glasgemälde von Professor H. Einnemann in Frankfurt a. M.



Jan. 1897

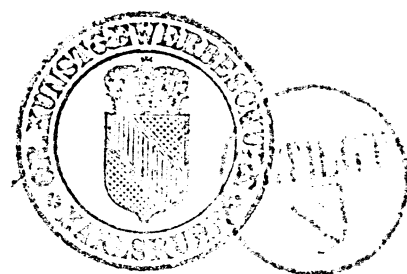
Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



Mönchsfenster

Glasmalerei von Professor H. Linnemann in Frankfurt a. M.

15

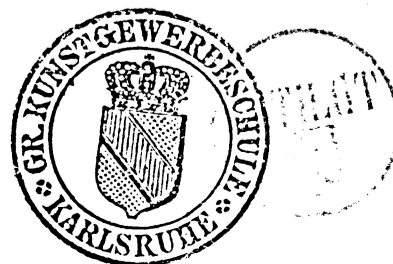


Verlag von Kanter & Mohr in Berlin.

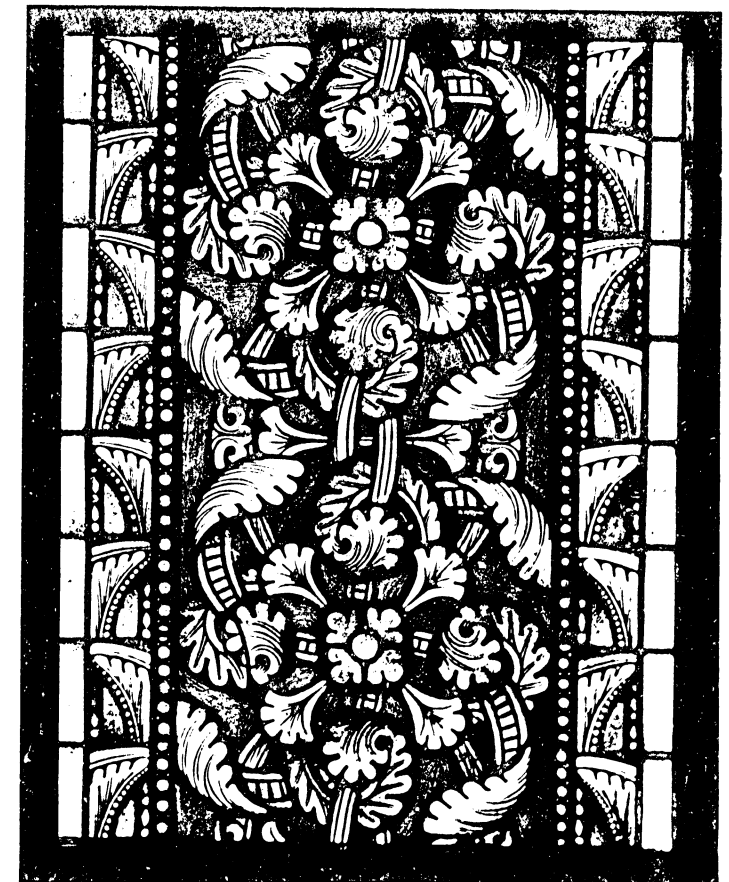
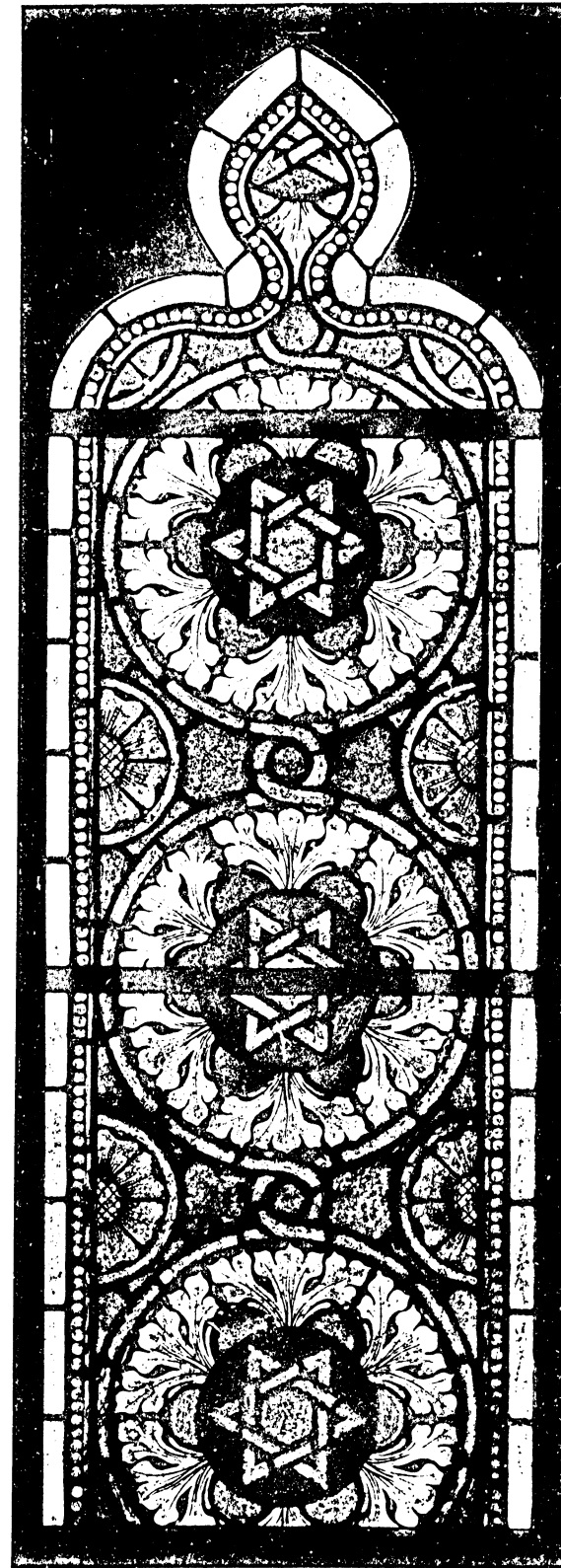
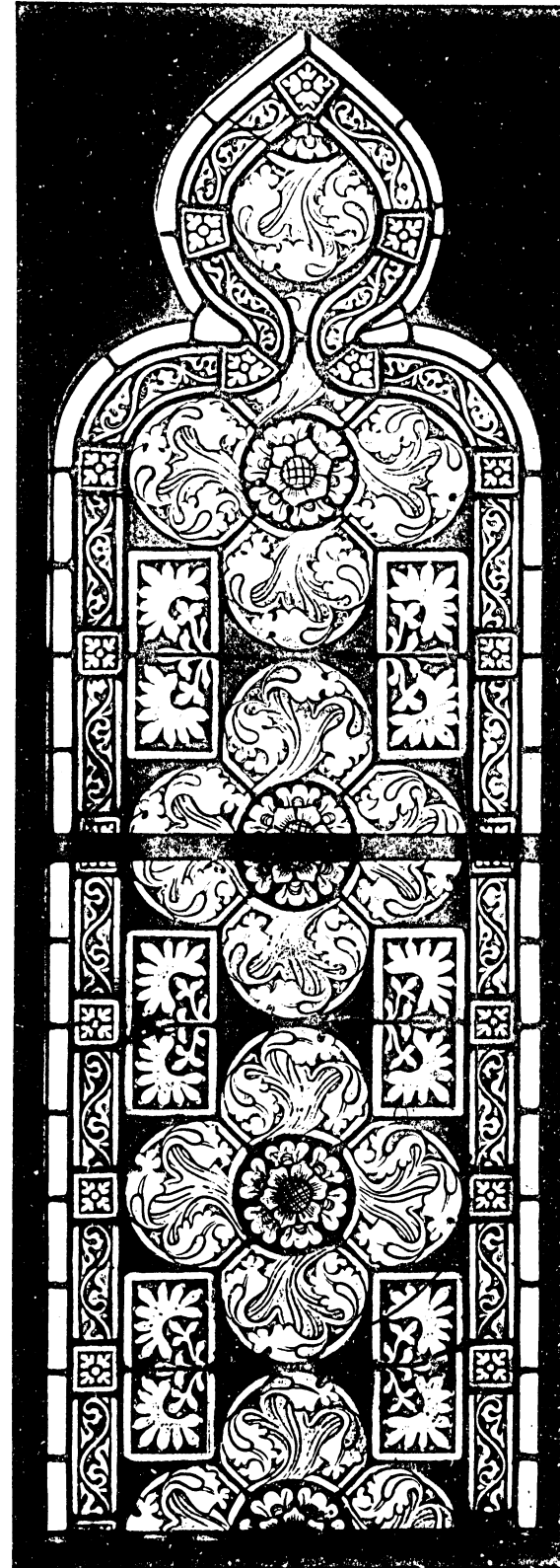
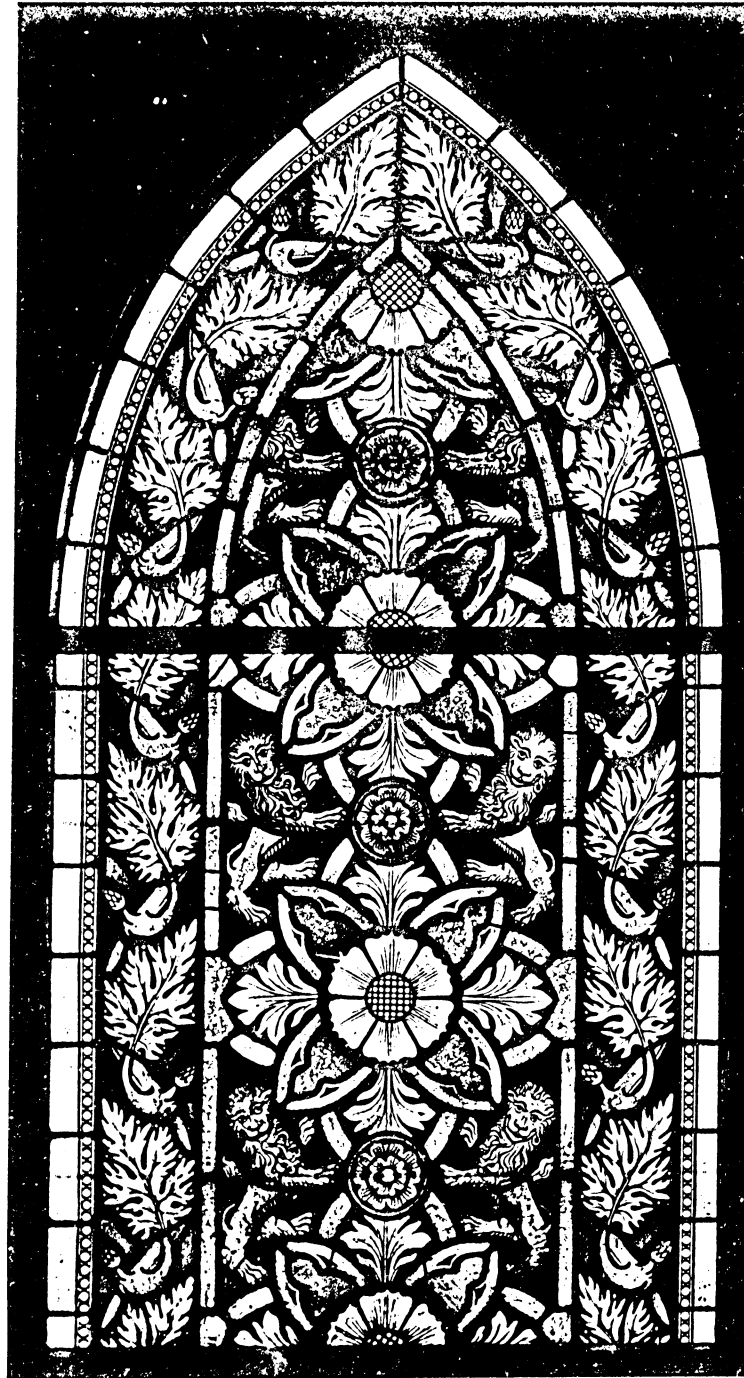
Meisterwerke der Deutschen Glasmalerei



Anbetung der hl. Dreikönige
Glasmalerei von Professor H. Linnemann in Frankfurt a. M.

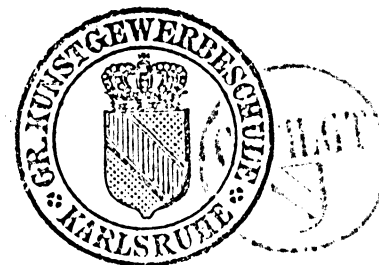


Meisterwerke der Deutschen Glasmalerei



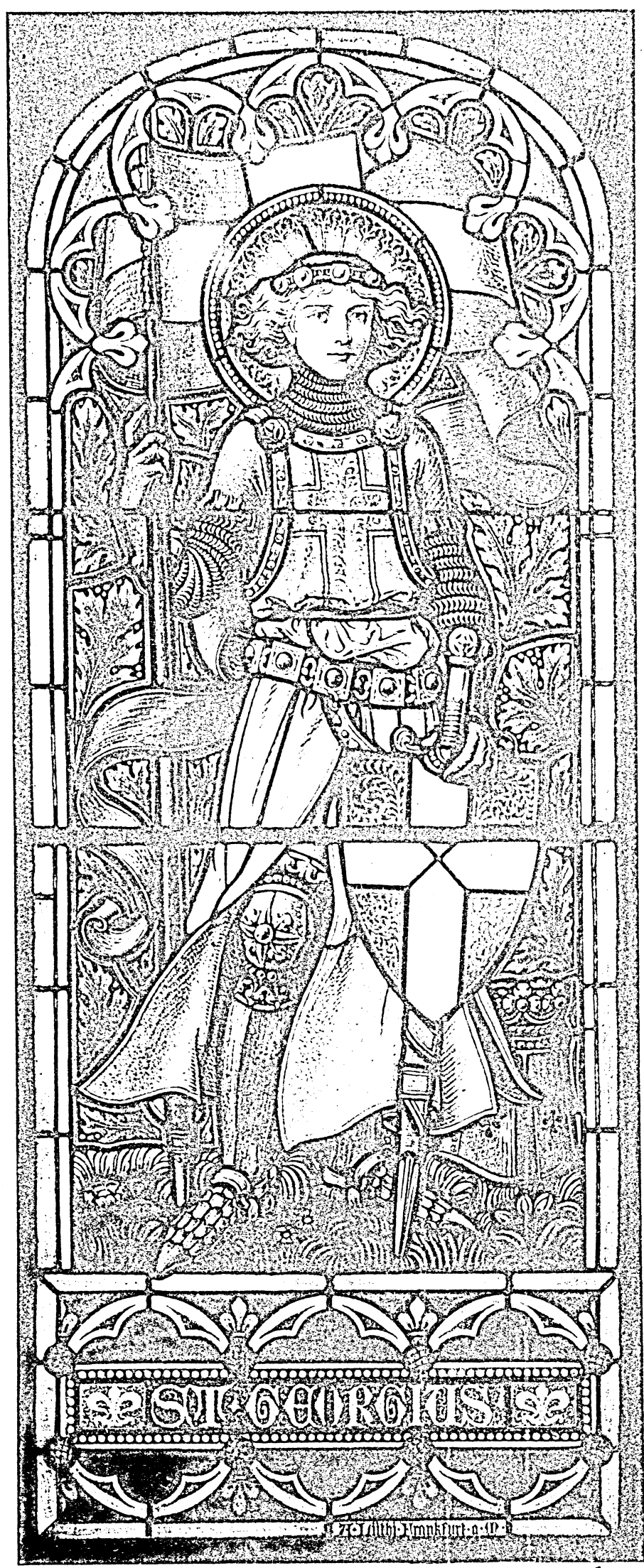
Dier Teppichfenster

Glasmalereien von Professor H. Linnemann in Frankfurt a. M.



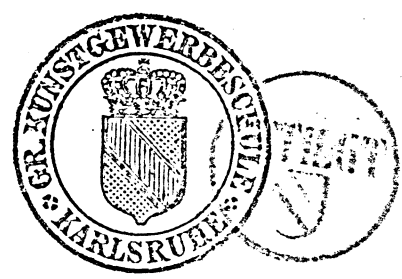
REV. 1887

Meisterwerke der deutschen Glasmalerei

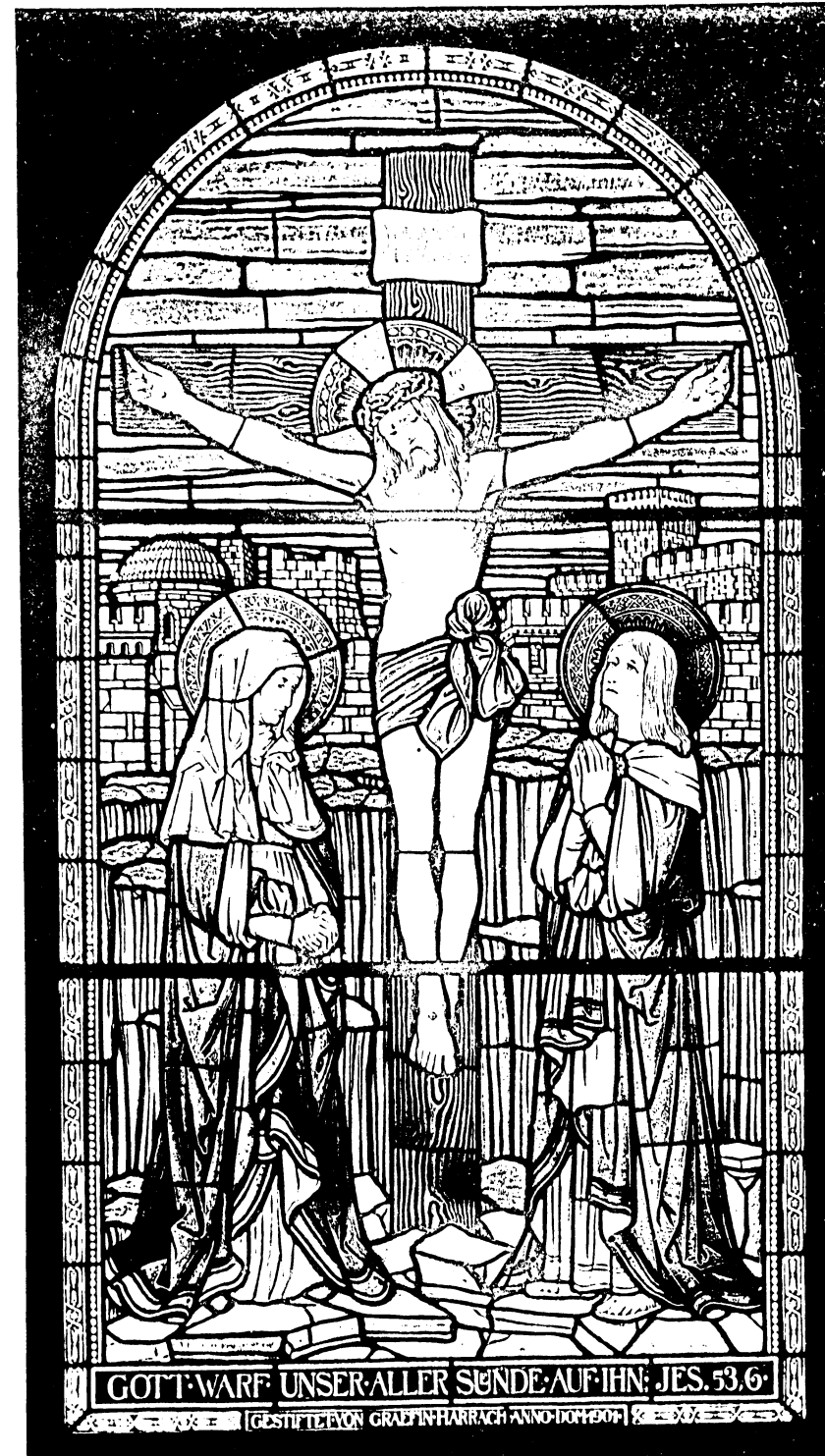
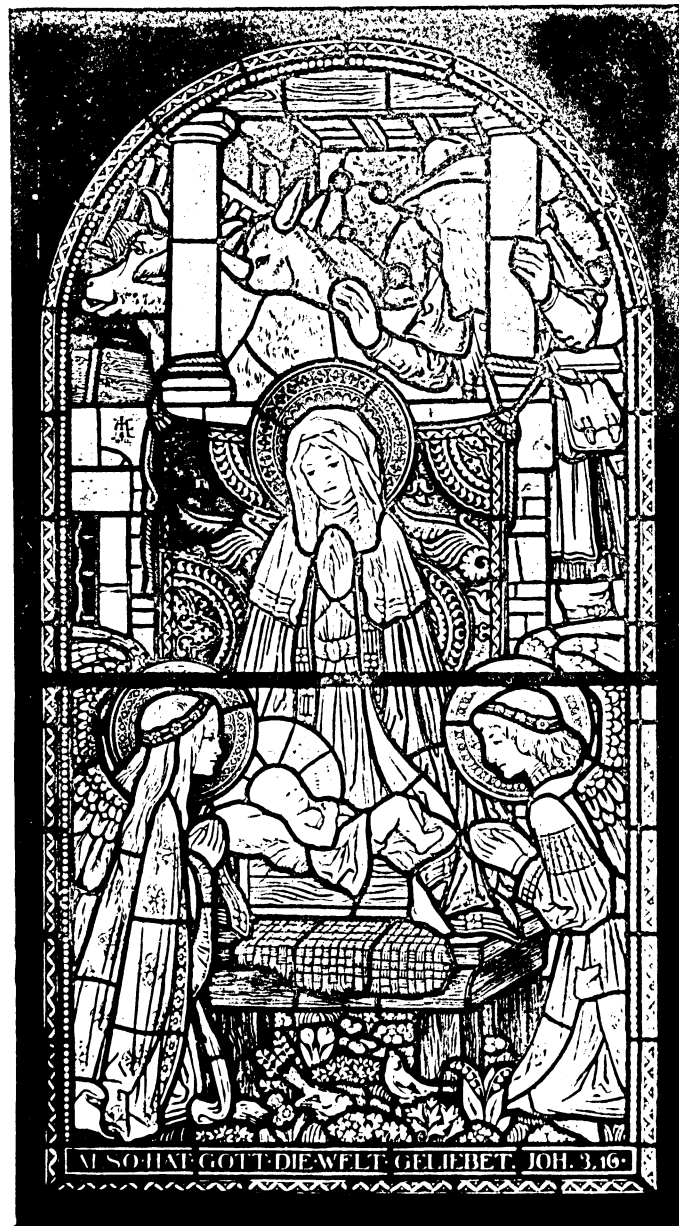


St. Georg

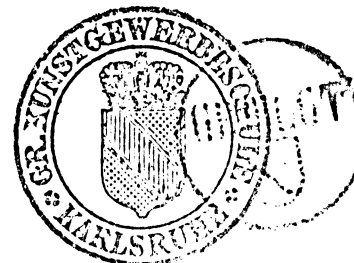
Glasmalerei von Kunstgewerbeschuldirektor H. Lüthi in Zürich



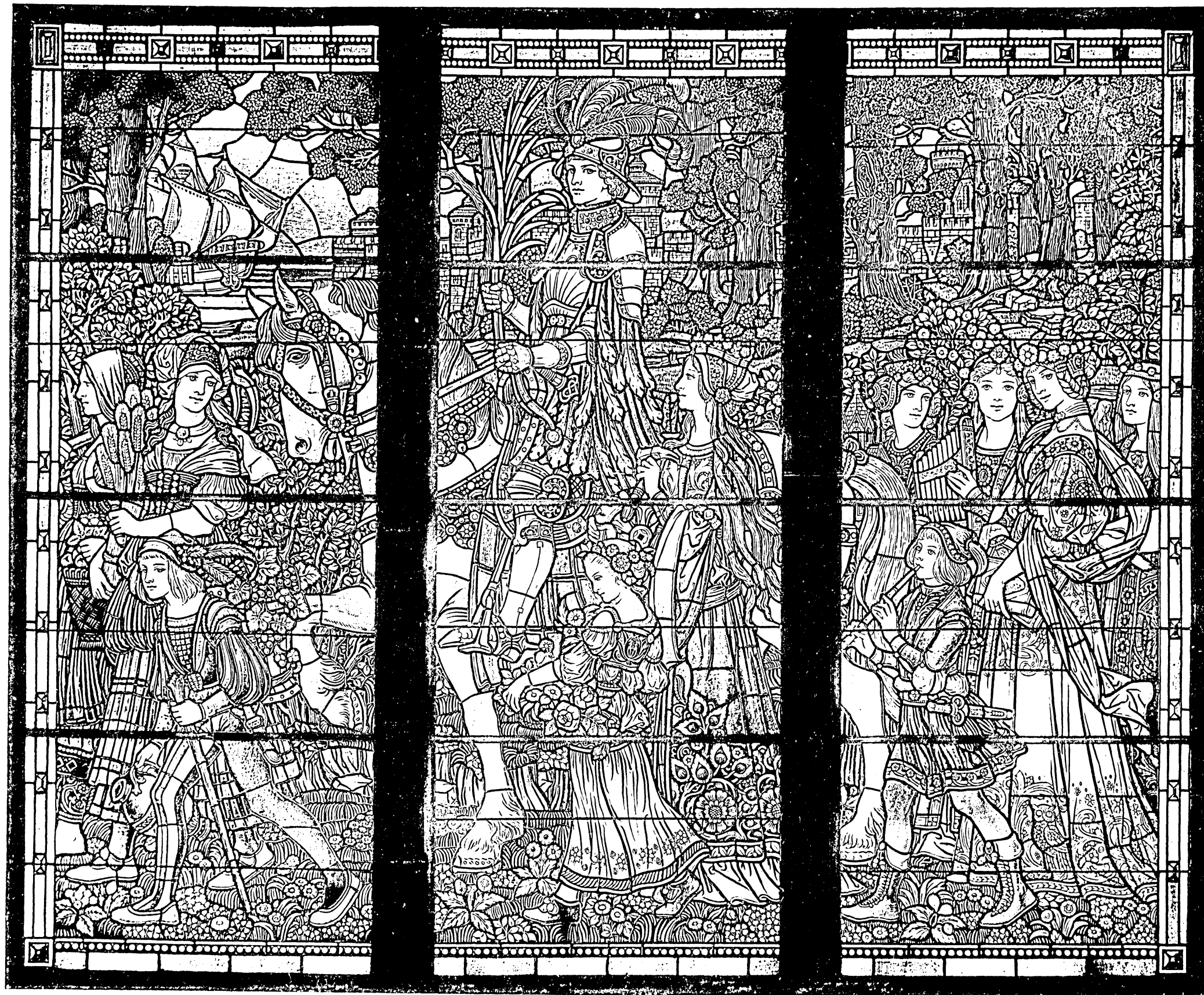
Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



Geburt Christi — Kreuzigung — Die Frauen am Grabe
 Gemalte Fenster von Kunstgewerbeschuldirektor R. Lüthi in Zürich



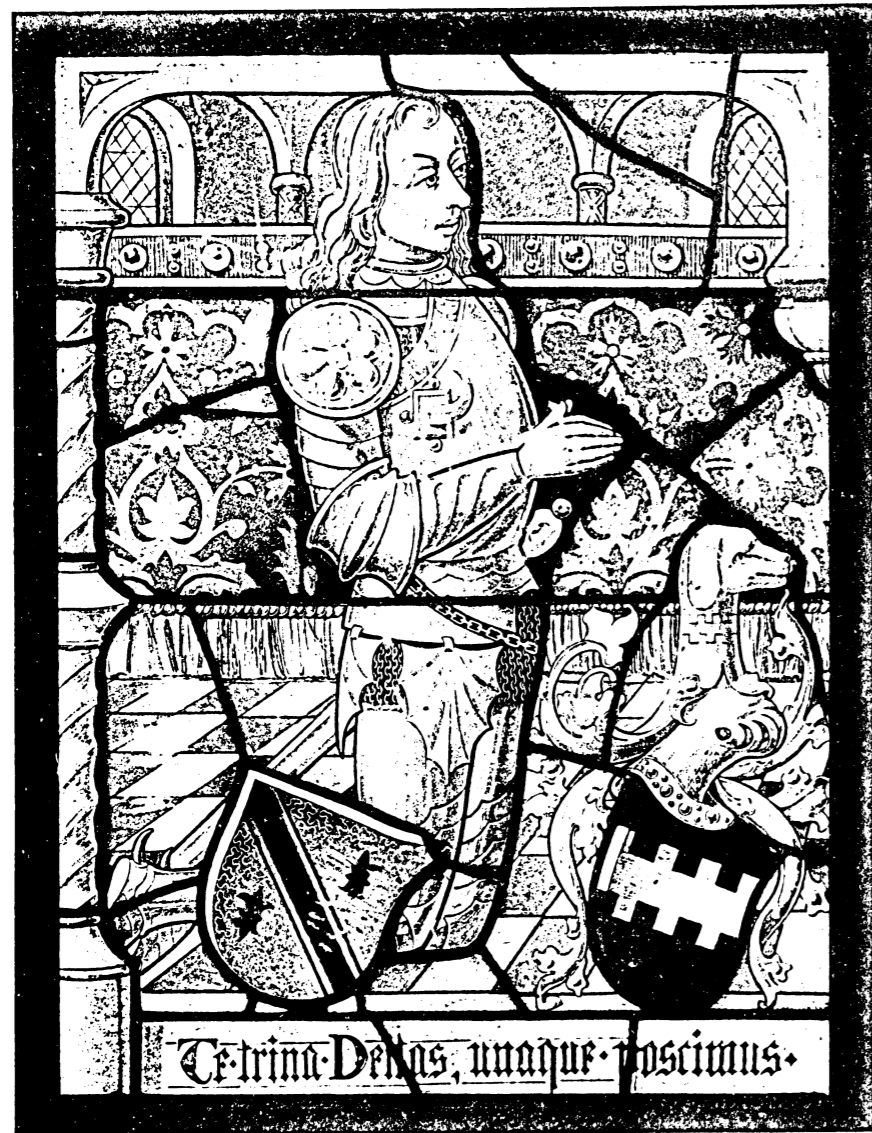
Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



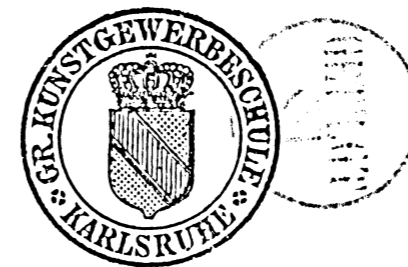
Friede und Arbeit

Glasgemälde von Kunstgewerbeschuldirektor H. Lüthi in Zürich





St. Severinus — 2 Stifterfiguren
Glasmalerei von Reuter und Reichardt in Köln

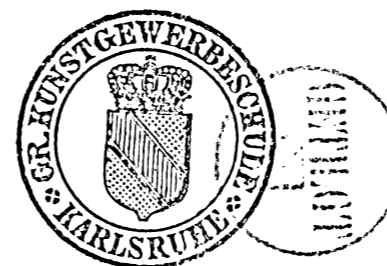


Meisterwerke der Deutschen Glasmalerei



Dielenfenster

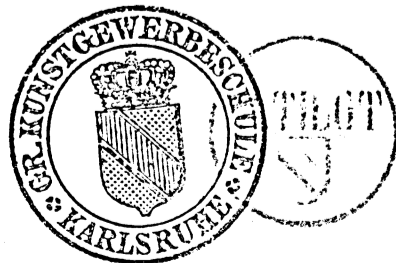
Glasmalerei von Adolf Schell (Inhaber Aug. Föhrenbach) in Offenburg



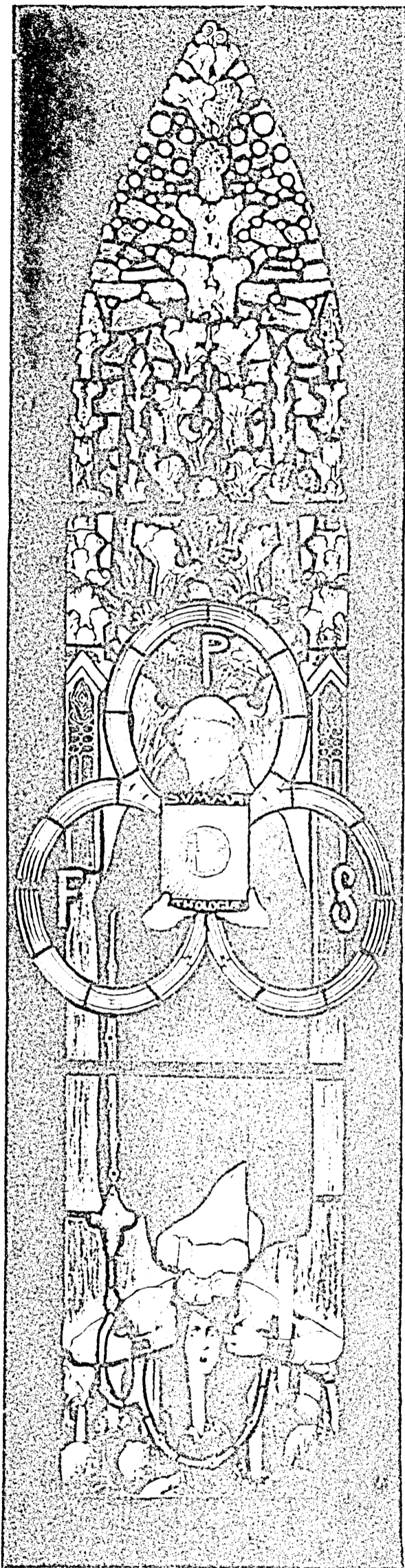
Meisterwerke der deutschen Glasmalerei



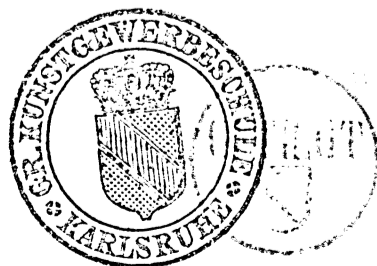
Bannerträger von Baden
Glasmalerei von Wilhelm Schell in Offenburg i. B.



Meisterwerke der deutschen Glasmalerei

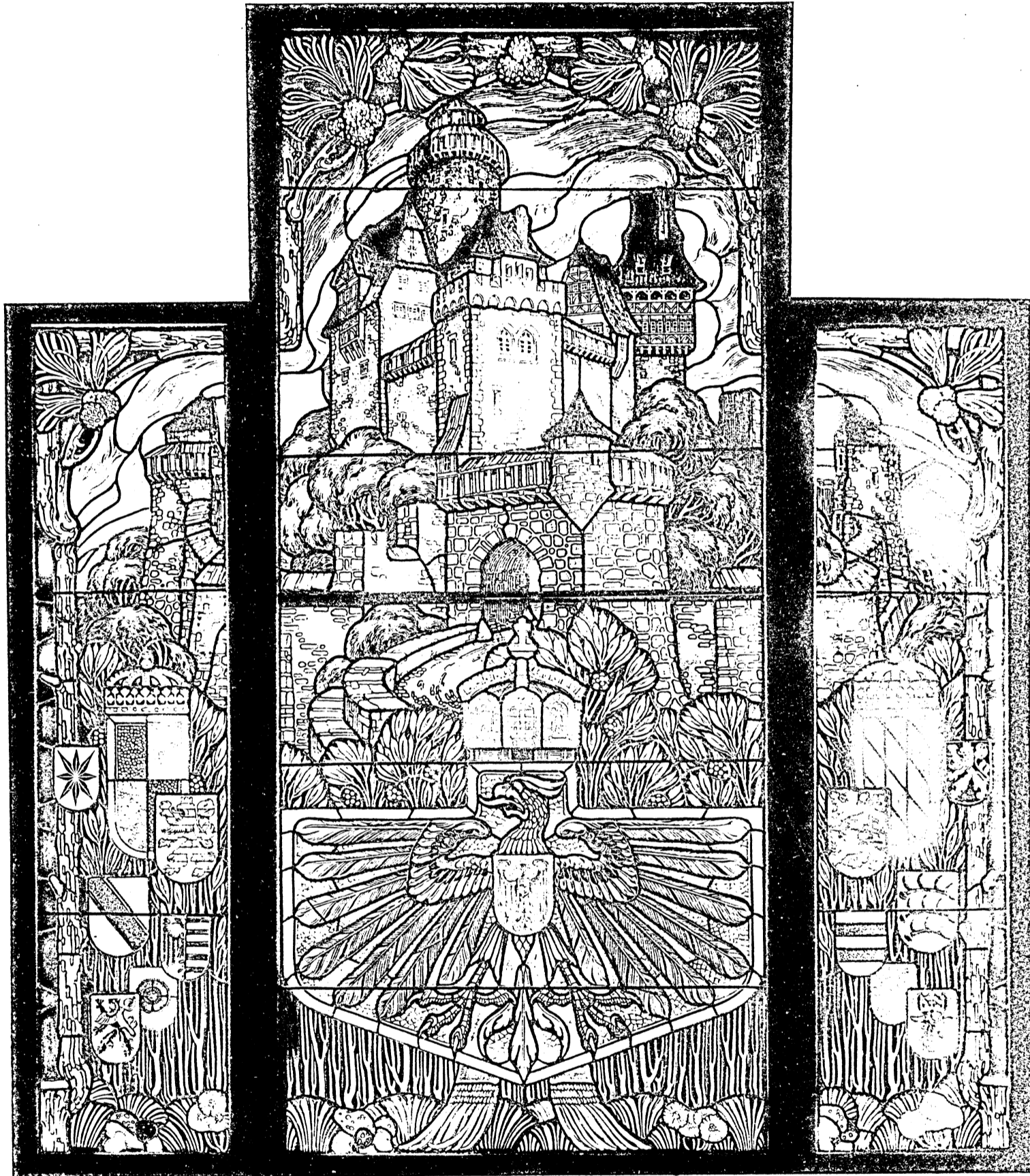


St. Thomas v. Aquin — St. Benno
Glasmalereien von Steinicken und Lohr in München



124.1.287

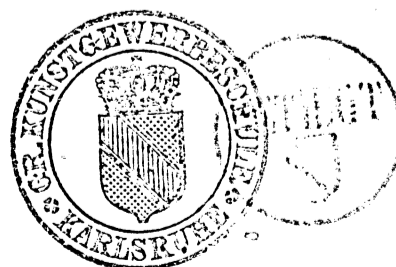
Meisterwerke der Deutschen Glasmalerei



Wappenstein

Glasmalerei von Eduard Stritt in Offenburg

25



Verlag von Kanter & Mohr in Berlin.